Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

207 (4.9.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-645334

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 207. Oldenburg, Dienstag, den 4. September 1900. XXXIV. Jahrgang

Inserate finden die weitestgehende Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expedition von H. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Baussel Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst J. Töbelmann, Bremen Herrn C. Schlotte W. Scheller.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 4. September.

Die Frage der Räumung Pekings

seitens der Gesandten und Truppen der verbündeten Mächte, die Rußland angeregt hat, ist bis jetzt in kein neues Stadium eingetreten. Eine offizielle Antwort auf die russische Erklärung ist noch von keiner Seite erfolgt; die Frage der Räumung Pekings unterliegt vielmehr noch den Verhandlungen zwischen den beteiligten Kabinetten, und es ist anscheinend auch in den nächsten Tagen noch keine Lösung der Frage zu erwarten. Darauf deutet neben verschiedenen anderen Anzeichen — wie z. B. der Anwesenheit des Grafen Bülow auf Urlaub in Norderney — vor allem die wohl den Thatsachen entsprechende Meldung der „Köln. Ztg." hin, daß sämtliche Mächte ihre Gesandten in Peking beauftragt haben, sich darüber zu äußern, ob der folgenschwere Schritt der Räumung Pekings erwünscht sei oder nicht. Die vor allem in Betracht kommenden Meinungen der Gesandten sollen erst ausgewechselt werden, bevor weitere Entscheidungen fallen. Weniger wahrscheinlich klingt dagegen eine der „Magdeb. Ztg." aus London zugehende Depesche, der zufolge eine Verständigung über die Frage der Räumung von Peking dahin angebahnt ist, daß die endgültige Entscheidung bis zum Eintreffen des Grafen Waldersee in China, um dessen Meinung zu hören, vertagt und von den Friedesvorschlägen Chinas, der Rückkehr der Dynastie und den von dieser gebotenen Bürgschaften abhängig gemacht wird. Sollten dann militärische Gründe die Räumung Pekings nötig erscheinen lassen, so würden die Eisenbahn, sowie Tientsin, Taku, Niutschwang und alle strategisch wichtigen Punkte von den Verbündeten gehalten werden.

Was speziell die Haltung Deutschlands gegenüber dem russischen Plan betrifft, so klingt aus allen offiziösen Organen zunächst das Wort „Abwarten!" heraus. Daneben aber wird ziemlich deutlich der Ansicht Ausdruck gegeben, daß es für Deutschland nicht möglich sei, seine Truppen jetzt schon aus Peking zurückzuziehen. Gegen die Zurückziehung der Gesandten aus Peking lägen dagegen deutscherseits um so weniger Bedenken vor, als der jetzige deutsche Gesandte sich zur Zeit nicht in Peking, sondern in Shanghai befindet. Andererseits wird jedoch überall in der deutschen Presse auf die außerordentliche Gefahr hingewiesen, die in einem Bruch der Einigkeit der gegen China verbündeten Mächte oder gar in einem völlig isolierten Vorgehen Deutschlands in China liegen würde. Kaiser Wilhelm soll, wie einem berliner Wochenblatt „von besonderer Seite" mitgeteilt wird, am Sonnabend bei dem Festmahl zu Offizieren geäußert haben, er werde auf keinen Fall Peking aufgeben, und wenn zu dem Zwecke alle Armeekorps mobilisiert werden müßten. Dem gegenüber muß offen ausgesprochen werden, daß dies kaiserliche Wort — wenn es überhaupt wirklich gefallen ist — nur in einem kleinen, vor allem militärischen, Kreise des deutschen Volkes Zustimmung und Beifall finden wird. Die Mehrzahl deutscher Bürger wünscht allerdings, daß die dem deutschen Gesandten und damit der Nation angethane Beleidigung gestraft und gesühnt werde, soweit das irgend erreichbar ist, und daß der Wiederkehr ähnlicher Ereignisse wie der jüngst erlebten nach Möglichkeit vorgebeugt werde. Sie wünscht aber nichts weniger als einen Sonderkrieg Deutschlands gegen China, der neben seinen besonderen Schwierigkeiten die unabmeßbare Gefahr eines Weltkrieges in nächste Nähe rücken würde.

Ueber die Stellung der anderen Mächte zu dem russischen Plan wird nur wenig Authentisches berichtet. Daß Frankreich dem Plan bereits zugestimmt habe, wird als unbegründet bezeichnet und vielmehr berichtet, daß Frankreich, falls eine Einigung der Mächte bezüglich der Räumung Pekings nicht erzielt wird, Rußlands vereinzeltem Beispiel nicht folgen werde. Aus Washington liegt eine Meldung vor, wonach im dortigen Staatsdepartement Verblüffung über die Auffassung herrscht, welche seiner Antwort auf die russische Note zu teil geworden ist. Die Beamten des Departements versichern, daß ihre Note eine vollständige Mißbilligung des russischen Vorschlages enthalten sollte. Der Zweck der Klausel in der amerikanischen Antwort, worin gesagt wird, daß die amerikanische Regierung vorziehe, Peking so lange nicht zu räumen, bis eine hierzu schreitende Nation das Konzert der Mächte gestört habe, sei gerade dazu bestimmt gewesen, Rußland zu veranlassen, von seiner gegenwärtigen Haltung abzugehen. Ueber die sehr wichtige Haltung Japans verlautet garnichts; auch die Ansicht der englischen Regierung ist noch nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen.

*

Des Weiteren liegen zur Frage der Räumung Pekings folgende Telegramme vor:

London, 3. Sept. Die londoner Blätter stimmen darin überein, daß die Mitteilung Rußlands, es sei entschlossen, ohne Rücksicht auf die Entschlüsse der anderen Mächte, seine Truppen zurückzuziehen, eine sehr ernste Krisis heraufbeschwöre; ihr Widerspruch gegen eine allgemeine Zurückziehung der Truppen bleibt unerschüttert. Alle Blätter sind der Ansicht, daß der Entschluß Rußlands mit einigen in der russischen Note vom 25. August bezeichneten Zielen der russischen Politik in keiner Weise in Einklang zu bringen sei.

London, 3. September. Das Reutersche Bureau meldet aus Shanghai vom 2. d. M.: Der Spezialkommissar der Vereinigten Staaten in China, Rockhill, betonte in einer Besprechung mit einem Berichterstatter die Wichtigkeit der Harmonie der Mächte als einer einfachen Verteidigungsmaßregel. Denn wenn es China gelänge, das Konzert der Mächte zu zerstören und Meinungsverschiedenheiten in dasselbe zu bringen oder es zu schwächen, so könnten alle Ausländer nicht anderes thun, als ihre Koffer packen und verschwinden. Man müsse die gegenwärtige Lage benützen, um die Lage der Fremden in China für immer zu regeln. Wenn jetzt die Angelegenheit nicht geordnet werde, werden die Chinesen ermutigt werden, ihre jetzige Politik fortzusetzen, und die Mächte würden dann alle drei Jahre dieselben Schwierigkeiten zu überwinden haben.

London, 3. September. Das Reutersche Bureau meldet aus Shanghai von heute: Die Nachricht aus den europäischen Hauptstädten, Rußland habe beschlossen, Peking zu verlassen, habe dort Erstaunen hervorgerufen. Die Meldungen seien, als sie zuerst aus chinesischen Quellen vorlagen, von den ausländischen Beamten nicht geglaubt worden. Jeder Schritt der Okkupation seitens Rußlands sei augenscheinlich mit der Absicht auf dauernden Bestand geschehen.

London, 3. September. Der Korrespondent des „Times" in Shanghai sagt, es sei offenbar, daß die Rückkehr des Kaisers und des Hofes nach Peking notwendig sei, um abschließende Unterhandlungen zu ermöglichen; es sei jedoch absolut sicher, daß ein allgemeiner Rückzug der Truppen, dem lange sich hinziehende Verhandlungen, Vergleiche und Intriguen folgen würden, mit einem völligen Aufgeben der Rechte der Zivilisation in China gleichbedeutend wäre. Auch Chinesen, sogar chinesische Beamte, sprächen sich offenbar dahin aus, daß, wenn die Führer der reaktionären Bewegung nicht die schwerste Strafe treffen würde, eine Reorganisierung und Reformierung unmöglich sein würde.

Aus Peking

hat das Reutersche Bureau folgendes, vom 20. August datierte Telegramm erhalten: Eine englische Abteilung, bestehend aus drei Schwadronen Lancers, zwei Geschützen, zwei Maximgeschützen und 300 Infanteristen, hat heute früh im kaiserlichen Jagdpark eine Erkundung vorgenommen und ist auf den Feind gestoßen, der in den Dorfschaften innerhalb des Parkes lag. Der Feind bestand teilweise aus chinesischen Truppen, teilweise aus Boxern, und war bewaffnet mit Gewehren, Speeren und Schwertern. Die Artillerie feuerte auf den Feind, der sich zurückzog. Nachdem sie fünf Ortschaften verbrannt hatte, ging die britische Abteilung wieder zurück. Der Verlust des Feindes beziffert sich auf 30 Tote. Die Engländer hatten einen Leichtverwundeten. Der Feind wurde auf 1000 Mann geschätzt.

Das österreichische Korrespondenz-Bureau teilt nachstehende, von dem Schiff „Kaiserin Königin Maria Theresia" eingetroffene Meldung mit: Der kaiserliche Palast in Peking ist von Truppen aller Nationalitäten, darunter ein Zug der österreichisch-ungarischen Abteilung, besetzt. Die österreichisch-ungarische Kriegsflagge wurde gehißt. Am 28. August fand ein Durchzug von Abteilungen aller Nationen durch den Palast statt, der die Einnahme darstellte. Die österreichisch-ungarische Abteilung wurde im Palast des Militärgouverneurs Tschungli einquartiert. Dieser wurde als Beschützer der Aufständischen auf Veranlassung des österreichisch-ungarischen Gesandtschaftattachés verhaftet und an Japan ausgeliefert. In Peking und der Umgegend der Stadt befinden sich jetzt weder chinesisches Militär noch Boxer.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." meldet: Nach telegraphischen Meldungen aus Peking hat der spanische Geschäftsträger Cologan als Doyen des dortigen diplomatischen Korps bei der zur Beisetzungsfeier für den Frhrn. von Ketteler gehaltenen Ansprache den Legationssekretär Below, dem Kaiser das Beileid des gesamten diplomatischen Korps zu übermitteln.

Aus anderen Teilen Chinas.

Die „Times" melden aus Shanghai: Eine Anzahl amerikanischer Missionare und zwei Korrespondenten, welche Peking am 21. August verließen, trafen gestern hier ein. Sie haben unterwegs kaum einen Chinesen gesehen.

Aus Shanghai wird gemeldet: Die Absendung einer deutschen Truppenabteilung nach dem Yangtsefluß wird vorbereitet, welche wahrscheinlich in Hankau landen wird. — Die deutsche Gesandtschaft soll sich hier niederlassen, jedoch wird sie vielleicht nur so lange hier bleiben, bis Graf Waldersee ankommt. — Der französische Admiral Courréjolles meldet, er habe dem Kanonenboot „Surprise" den Befehl erteilt, den Yangtsefluß so weit als möglich hinaufzufahren.

Wie die „Frkft. Ztg." aus Shanghai meldet, wird die „Batavia" auf Wunsch des Konsularkorps von Shanghai sich nach Wusung begeben und dort deutsche Truppen landen, welche die Engländer und Franzosen in der Aufrechterhaltung der Ordnung unterstützen werden.

Zwei französische Priester sind einer Reuterschen Depesche zufolge in Kiautschou aus dem tiefen Innern eingetroffen, auf dem ganzen Wege eskortiert von chinesischen Soldaten, welche von Yuanschikai gestellt worden sind. Die Priester behaupten, Yuanschikai habe jenseits von Kiautschou 20,000 Mann stehen, welche augenscheinlich deshalb aufgeboten sind, um einem etwaigen Versuche Deutschlands, sein Gebiet zu erweitern, sich zu widersetzen.

Aus der Mandschurei sind beim russischen Generalstab folgende Nachrichten eingelaufen: Das Detachement des Generals Orlow griff am 24. v. Mts. die befestigte Stellung der Chinesen im Thingan-Passe an, vertrieb den Feind und nahm den Paß ein, worauf der Feind weiter verfolgt wurde. 6 Stahlgeschütze, 16 Fahnen, darunter eine weiße Fahne des chinesischen Befehlshabers, sowie der ganze Transport wurden erbeutet. Der Feind floh und zerstreute sich. Dem Detachement steht kein Gegner mehr gegenüber. Die Verluste betrugen 3 Mann tot und 11 verwundet. Am 26. August rückte das Detachement bis nach der Station Jal, 12 Werst von Tsitsikar entfernt, vor. Am 30. August wurden aus Tschita zu dem Detachement des Generals Orlow eine Abteilung des Roten Kreuzes und 10 barmherzige Schwestern über Chailar abgeschickt. — General Grodekow telegraphiert unter dem 31. August: General Rennenkampf habe am 28. nach unbedeutender Gegenwehr mit 460 Kosaken und einer Batterie Artillerie die Stadt Tsitsikar eingenommen. Tsian-Tsum-Schen, der vor einem Monat sich brüstete, er werde Chaborowsk nehmen und in Brand stecken, floh. Am 29. wurden Rekognoszierungen dem General Orlow entgegen ausgeschickt. Nach Eintreffen der Infanterie wird General Rennenkampf selbst im Rücken des Feindes operieren, der die Abteilung Orlows aufgehalten hat. Die mandschurische Hauptlinie kann man für befreit ansehen; die erste Periode der mandschurischen Kampagne dürfte beendet sein.

Li-Hung-Tschang.

Wie aus Shanghai nach London gemeldet wird, hat Li-Hung-Tschang daselbst am Sonntag den Vertretern der Mächte Besuche abgestattet. Der erste Besuch, den der Vizekönig überhaupt einem Europäer am Orte gemacht hat, galt dem amerikanischen Spezialgesandten Rockhill. Li-Hung-Tschang drückte den lebhaftesten Wunsch aus, als offizieller Unterhändler von den Mächten anerkannt zu werden. Er erklärte ferner, daß er mit unumschränkter Vollmacht des Kaisers und der Kaiserin komme, um die Zurückziehung der verbündeten Truppen aus Peking zu bewirken und dann in Tientsin die Verhandlungen weiterzuführen.

Auf das letzte Ziel der Thätigkeit Li-Hung-Tschangs wirft eine lakonische Meldung des Reuterschen Bureaus aus Shanghai vom 2. September ein bezeichnendes Licht, in der es heißt: Li-Hung-Tschang bleibt in Shanghai und versucht, die Fremden zu vereinigen.

Vom deutschen Expeditionkorps.

Der Truppentransport der heute von Bremerhaven aus die Ausreise antreten wird, ist 72 Offiziere, 2019 Mann und 2 Militärbeamte, insgesamt also 2093 Köpfe stark. Der Transport erfolgt auf dem Norddeutschen Lloyddampfer „Hannover". Der Kaiser hat gestern sein Erscheinen zu der heutigen Abfahrt des Transports abgesagt.

Die Fahnen der ostasiatischen Regimenter sind gestern in Bremerhaven eingetroffen und gehen heute mit dem Dampfer „Hannover" nach China ab.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Nach englischen Blättern beträgt die Entschädigung, die England für das Aufbringen und Durchsuchen der drei deutschen Dampfer „Bundesrat", „Herzog"

Landesbibliothek Oldenburg

und „General" zu zahlen hat, 1¾ Millionen Mark. Der Betrag wird in den nächsten Tagen an die hamburger Rederei ausgezahlt werden. Die Entschädigung für die Bark „Hans Wagner" ist, wie gemeldet, schon früher ausgezahlt worden.

— Marinebauten an der flensburger Föhrde werden dem „Lokalanz." zufolge geplant. Für die dort während des größten Teils des Jahres übenden Torpedos und das Schulschiff „Blücher" sollen mit einem Kostenaufwand von einer Million ein fester Schießstand und Kasernements mit Kasino für aus Fähnrichen zur See und Deckoffizieren bestehende Schüler errichtet werden.

— In der gestern in Bonn abgehaltenen öffentlichen Generalversammlung des 47. deutschen Katholikentages führte nach einleitenden Worten des ersten Vorsitzenden Grafen Praschma Erzbischof Dr. Simar aus, die Versammlung werde eine glänzende Kundgebung des Glaubens und der treuen Anhänglichkeit an die Kirche, wie auch der patriotischen Gesinnung sein. Die Generalversammlung werde von der unerschöpflichen Nächstenliebe der katholischen Kirche, die für alle soziale Not Heilung zu bieten versuche, Zeugnis ablegen und jede Schmälerung der Rechte der Kirche bekämpfen.

— Dem Eisenhütten- und Rittergutsbesitzer Frhrn. v. Stumm-Hallberg ist der Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse verliehen worden.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Der Ministerpräsident Körber, der am Sonntag vom Kaiser in längerer Audienz empfangen wurde, erhielt, wie bestimmt verlautet, bei dieser Gelegenheit die Ermächtigung zur Auflösung des Reichsrates, die noch im Laufe dieser Woche amtlich veröffentlicht werden soll. Die Neuwahlen sollen erst für Januar 1901 ausgeschrieben werden.

Italien.

Der Mörder Bresci hat von der Sonnabend Nachmittag abgelaufenen Einspruchsfrist keinen Gebrauch gemacht, vielmehr wiederholt seinem Verteidiger erklärt, er rufe die kommende Revolution an. Die Ueberführung des Königsmörders in eine Strafanstalt steht daher unmittelbar bevor.

Rußland.

Der Zar soll nach einem Privattelegramm der „Frankf. Ztg." aus glaubwürdiger Quelle am 25. August in Peterhof nicht nur Dr. Leyds allein, sondern die Burenmission mit ihm zusammen empfangen haben, was die amtlichen Blätter, die die Audienz des Tags darauf meldeten, jedoch verschweigen mußten.

Türkei.

Der anläßlich des Regierungjubiläums des Sultans am Sonntag im Yildizpalast stattgehabte Empfang der Botschafter, Gesandten, Geschäftsträger und Spezialmissionen ist glänzend verlaufen. Der Sultan dankte jedem Botschafter und Spezialgesandten herzlich und gab seiner Freude über die Freundschaftbeweise seitens der von ihnen vertretenen Souveräne und Regierungen Ausdruck. Hierauf empfing der Sultan den Delegierten des päpstlichen Stuhles, Benetti, der die Glückwünsche des Papstes überbrachte, und die Oberhäupter sämtlicher nichtmuselmänischen Kirchengemeinden. Dem Jubiläumsfestmahle im Yildizpalast wohnten sämtliche Botschafter mit den ersten Botschaftsekretären, ersten Dragomanen und Militärattachés, ferner die Mitglieder der in Konstantinopel eingetroffenen Spezialmissionen, sämtliche Gesandten und diplomatischen Geschäftsträger, alle türkischen Minister, Marschälle und sonstigen hohen Würdenträger bei. Vor dem Diner hielt der Sultan Cercle, in dessen Verlauf er sämtliche Botschafter, Spezialmissionen und Gesandten ins Gespräch zog. Während der Tafel brachte der Minister des Auswärtigen im Auftrage des Sultans auf das Wohl sämtlicher von Diplomaten vertretenen Herrscher und Staatsoberhäupter einen Toast aus. Der Doyen des diplomatischen Korps, der österreichisch-ungarische Botschafter Calice, antwortete im Namen der übrigen diplomatischen Vertreter, indem er Wünsche für die ruhmreiche Regierung des Sultans zum Ausdruck brachte. Nach dem Diner hielt der Sultan noch einmal Cercle. Anläßlich des Jubiläums verlieh der Sultan zahlreiche Ordensauszeichnungen. Abends war große Illumination.

Südafrika.

Auf dem Papier hat Lord Roberts nun auch Transvaal „in aller Form" annektiert, thatsächlich ist er noch weit davon entfernt und hat sich noch täglich mit kämpfenden Buren zu beschäftigen.

Ein Telegramm des Lord Roberts aus Belfast vom 30. August meldet: Major Brooke, welcher bei der Voraai-Eisenbahnstation steht, berichtet, er habe mit 100 Mann und zwei Geschützen die Buren, welche ein Kopje etwa 5000 Yards von der Eisenbahnstation hielten, am Morgen des 27. August angegriffen. Die Buren seien vollständig geschlagen worden und hätten 5 Tote, darunter Pretorius, zurückgelassen.

Aus Belfast meldet Lord Roberts vom 1. September: General Buller marschierte heute von Helvetia auf dem Wege nach Lydenburg vor und lagert jetzt am nördlichen Ufer des Krokodilflusses. Die Nachhut des Feindes zog sich ohne Widerstand zu leisten, zurück.

Nach einer Meldung aus Pretoria haben 500 Buren die im Gefängnis von Kliprivier, 8 Meilen südlich von Johannesburg, eingeschlossenen Gefangenen, meistens Ausländer und Eingeborene, befreit und mit Waffen versehen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Originalbezeichnung versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 4. September.

* **Vom Hofe.** Die großherzoglichen Herrschaften werden, wie bis jetzt verlautet, morgen Abend in Rastede zurückerwartet. Se. K. H. der Großherzog begab sich von Berlin nach Schwarzburg-Rudolstadt, um J. K. H. die Großherzogin, welche dort weilte, abzuholen. Wie wir hören, werden die hohen Herrschaften etwa am 10. d. Mts. Rastede verlassen, eine kleine Fahrt mit der „Lensahn" unternehmen, und dann Mitte dieses Monats in Eutin eintreffen, um, wie schon berichtet, daselbst etwa 14 Tage zu verbleiben. Außerdem ist ein längerer Aufenthalt in Lehnsahn, nicht Panker, in Aussicht genommen.

* **Kammermusik.** Unsere einheimische Kammermusik-Vereinigung, die, wie schon gestern berichtet, auch im nächsten Winter vier Konzerte veranstalten wird, hat sich eine besonders große und schwierige Aufgabe gestellt, indem u. a. die vier letzten Streichquartette von Beethoven (op. 127, 130, 132 und 135) sowie die zu op. 130 komponierte große Fuge zur Aufführung gelangen werden. An jedem der vier Abende wird je eins dieser Werke, die für hier neu sein und überhaupt zum ersten Male gehört werden dürften, in das Programm aufgenommen. Am ersten Abend, am 7. November, werden nur Kompositionen von Beethoven gebracht und zwar Streichquartett B-dur op. 130, Klavierquartett op. 16 und die große Fuge aus op. 130. Die folgenden Abende sind auf den 12. Dezember, 30. Januar und 13. März angesetzt, und auch in diesen Konzerten stehen reiche musikalische Genüsse in Aussicht und gelangen verschiedene neue oder nur selten gespielte Kammermusikwerke zu Gehör. Wir nennen nur das herrliche sogen. Forellenquintett von Schubert, das Trio für Klavier, Violine und Waldhorn, op. 40, und das Klarinettenquintett von Brahms, Sonate amoll für Klavier und Cello, op. 36, von Grieg und Novelletten für Streichquartett von Glazounow, letztere beiden Werke zum ersten Male. Die Konzerte werden nicht, wie bisher, um 7 Uhr, sondern um 7½ Uhr beginnen.

* **Neue photographische Aufnahmen der großherzoglichen Familie** sind von der Hofphotographenfirma Fellner und Mohaupt dieser Tage in Rastede gemacht und nun in ihrem Schaukasten ausgestellt und in den Handel gebracht. Da sind zunächst Aufnahmen des Großherzogs in der großen oldenburgischen Staatsuniform (Hausuniform) und als General der Kavallerie in verschiedenen Formaten und Stellungen; sodann sehr ansprechende Doppelbilder des großherzoglichen Paares, ebenfalls in verschiedenen Stellungen, die Großherzogin in der Trauertracht, und dann zwei große Platinbilder von der Großherzogin und der Herzogin Sophie Charlotte. Die hohen Herrschaften haben der Firma ihre Anerkennung der künstlerischen Leistung ausgesprochen, und diesem Urteil wird sich der Beschauer der Bilder notgedrungen anschließen müssen.

* **Gesetzblatt Band XXXIII Stück 38 und 39** der Gesetzsammlung sind ausgegeben, enthaltend: Stück 38: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 17. August 1900, betreffend Erlaß einer neuen Gebührenordnung für approbierte Aerzte, Zahnärzte und Tierärzte. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 17. August 1900, betreffend Regelung der Bezüge der Medizinalbeamten und praktischen Aerzte in gerichtlichen und polizeilichen Fällen. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 17. August 1900, betreffend die den beamteten und praktischen Tierärzten in gerichtlichen und polizeilichen Fällen zustehenden Vergütungen. Stück 39: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 17. August 1900, betreffend Erlaß einer Gebührenordnung für die Dienstleistungen der Hebammen.

* **Zum Oberförster der städtischen Forst von Goslar** ist für den verstorbenen Oberförster Kühtz der hiesige Forstauditor Georg Schüßler einstimmig gewählt worden.

* **In das Manövergelände** wird das Infanterie-Regiment am Sonnabend dieser Woche befördert werden. Des Morgens verläßt das Regiment in zwei Sonderzügen die Residenz. Die Fahrt geht über Bremen, Hannover, Hameln bis zur Station Emmerthal, von wo aus die Kompagnien in die nahen Quartiere im Kreise Hameln bezw. Holzminden zu marschieren haben.

* **Ueber die Beförderung von Paketen und Drucksachen an die Soldaten in China** schreibt die „Kreuzztg.": „Wie uns amtlicherseits mitgeteilt wird, sind Feldpostpakete ebenso wenig wie Kreuzbandsendungen zur Zeit zulässig. Dagegen werden Postpakete gegen die gewöhnlichen Portosätze nach Shanghai, Tientsin, Tschifu und Tsingtau, wo deutsche Postanstalten bestehen, befördert. Es ist somit Gelegenheit vorhanden, den Angehörigen des Expeditionkorps Pakete zuzuführen. Allerdings bedarf es zu diesem Zweck der Bestimmung einer Mittelsperson an einem der genannten Orte, an welche die Pakete zu adressieren wären, und die für die Weitersendung an die Empfänger zu sorgen hätte. Darnach ist die Sendung von Paketen für jetzt sehr schwierig und auch wohl kostspielig, wenn unter den gewöhnlichen Portosätzen die nach China sonst üblichen — irren wir nicht, 3,20 Mark das Paket — zu verstehen sind. Ob die bis jetzt vorgeschriebenen Zolldeklarationen auch beizufügen sind, wissen wir nicht. Eine Mittelsperson in den erwähnten Häfen werden wohl sehr wenige unter den deutschen Angehörigen kennen. Also — abwarten!"

* **An Zuchtpferden** besaß das Herzogtum Oldenburg 1899 83 Zuchthengste, davon 41 Prämienhengste. (1898 81 [27]) und 7790 Zuchtstuten, davon 170 Prämienstuten (1898 7428 [263]).

* **Die Bezirkskonferenz evangelischer Lehrer für den Süden des Herzogtums** ist vom 8. September auf den 3. November verlegt worden. Sie findet auch diesmal in Schmidts Gasthof zu Huntlosen statt und beginnt um 3 Uhr nachmittags. Lehrer Pörtner-Hengstlage und Lehrer Folkers-Dingstede werden Vorträge halten.

* **Die Einkommensteuerrolle der Stadtgemeinde Oldenburg** liegt vom 5.—18. d. M., beide Tage einschließlich, von 9—1 Uhr im Steuerbureau, Rathaus Zimmer Nr. 27, zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus. Reklamationen sind zum 10. Oktober bei dem Vorsitzenden des Schätzungsausschusses anzubringen.

* **Die ersten Tage der Hühnerjagd** brachten keine günstigen Resultate. Die Ketten sind klein und die Tiere gering.

* **Der Singverein** nahm gestern Abend im Kasino seine winterlichen Uebungen wieder auf mit Händels „Samson".

* **Obstverwertungkurse für Frauen.** Es wird beabsichtigt, in der 2. Hälfte des Monats September an verschiedenen Orten des Herzogtums zweitägige Obstverwertungkurse für Frauen abzuhalten. In diesen Kursen soll hauptsächlich praktisch durchgenommen werden: Das Dörren des Obstes und Gemüses, die Herstellung von Pasten, Mus, Marmelade, Kraut, Gelee, Latwerge; das Einmachen von Obst und Gemüse in Gläsern, Herstellung von Obst- und Beerenweinen, das Ernten des Obstes, Verpackung desselben usw. — Ort und Zeit der Abhaltung können erst nach Maßgabe der erfolgten Anmeldungen festgesetzt werden, nachdem feststeht, an welchen Plätzen ein zweckentsprechendes Gebäude mit den erforderlichen Anlagen und Einrichtungen zur Verfügung ist. Wenn möglich, sollen die Kurse in den landwirtschaftlichen Abteilungen abgehalten werden. Die Teilnahme ist unentgeltlich. Anmeldungen nimmt entgegen und weitere Auskunft erteilt der Landesobstgärtner Immel-Oldenburg.

* **Besitzwechsel.** Das Haus der Frau Ww. Winkler, Lindenallee 33, ist mit Antritt zum 1. Mai 1901 an Herrn Otto Meyer, früher Oldenburg, z. Z. Handschuhheim bei Heidelberg, verkauft.

* **Die Willesche Sektflasche**, in der die Fruchtweine der Firma verschenkt werden, erregt zur Zeit auf der Kochkunst- und Nahrungmittel-Ausstellung in Hannover dasselbe Aufsehen und hat denselben Zuspruch, wie auf der hiesigen Landestierschau. Nach der Ausstellung wird sie zum Verkauf kommen.

* **Für die Taubstummen des Herzogtums** wurde Sonntag hier ein Gottesdienst abgehalten, der eine große Anzahl Leidensgenossen zusammengeführt hatte.

* **Fußballwettspiel.** Das am Sonntag Nachmittag zwischen einer kombinierten Mannschaft des „Bremer Sportklubs" und der Mannschaft des Fußballklubs „Oldenburg" ausgetragene Wettspiel wurde in sehr überlegener Weise vom „Bremer Sportklub" mit 15 : 1 Goals gewonnen. Diese schwere Niederlage, so schreiben die „Br. Nachr.", hat die oldenburger Spieler sehr überrascht.

r **Oldenburger Wesermarsch-Herdbuch-Verein.** Die diesjährigen Haupttörungen zur Aufnahme von Tieren in das Herdbuch werden an folgenden Tagen und Orten abgehalten: 1. Am Montag, den 10. September, vormittags 7,45 Uhr zu Neuenhuntorf, 10 Uhr zu Warfleth, 11,30 Uhr zu Altenesch, nachmittags 2 Uhr zu Harmenhausen, 3,30 Uhr zu Ellen, 5 Uhr zu Berne. 2. Am Dienstag, den 11. September, vormittags 8,30 Uhr zu Oberrege, 10,15 Uhr zu Moordorf, 11,45 Uhr zu Altenhuntorf, nachmittags 1,30 Uhr zu Nordermoor, 3 Uhr zu Oldenbrok, 4 Uhr zu Norderfeld, 5,30 Uhr zu Oberhammelwarden. 3. Am Mittwoch, den 12. September, vormittags 8 Uhr zu Golzwarden, 9,30 Uhr zu Strückhauserkirche, 11 Uhr zu Frieschenmoor, nachmittags 2 Uhr zu Schweiburg, 4,30 Uhr zu Schwei. 4. Am Donnerstag, den 13. September, vormittags 7,45 Uhr zu Rodenkirchen, 10,30 Uhr zu Dedesdorf, Nachmittags 2,30 Uhr zu Esenhamm, 5 Uhr zu Abbehausen. 5. Am Freitag, den 14. September, vormittags 8 Uhr zu Atens, 9,30 Uhr zu Burhave, 11,30 Uhr zu Waddens, nachmittags 2,30 Uhr zu Burhave, um 4,30 Uhr zu Ruhwarden. 6. Am Sonnabend, den 15. September, vormittags 7,45 Uhr zu Tossens, 9,30 Uhr zu Eckwarden, 10,45 Uhr zu Seeverns, mittags 12 Uhr zu Iffens, nachmittags 1,30 Uhr zu Stollhamm, 3 Uhr zu Sorfeld. — Formulare zur Anmeldung der vorzuführenden Tiere werden vom 6. d. M. an in den betreffenden Gasthäusern verabfolgt.

* * *

-r- **Osternburg**, 3. September. In dem Etablissement des Restaurateur Becker hierselbst fand am gestrigen Tage das Stiftungfest des Kriegervereins „Osternburger Glashütte" unter so zahlreicher Beteiligung der Kameraden und deren Angehörigen, sowie der geladenen Gäste des Gesangvereins „Oldenburg-Glashütte" statt, daß der große Saal die Anwesenden kaum faßte. Herr Konsul Schultze brachte das begeistert aufgenommene Hoch auf Kaiser und Großherzog aus. Der vollzählig erschienene Gesangverein trug vier Männerchöre vor und erntete vollen Beifall. Der Ball verlief aufs schönste, sodaß sich die vergnügte Gesellschaft erst in früher Morgenstunde zur Heimkehr entschließen konnte.

-e- **Osternburg**, 3. September. Das gestrige Fest des hiesigen Schützenvereins im „Schützenhof zur Wunderburg" verlief auf das Beste. Die Mitglieder des Vereins hatten sich mit ihren Familien zahlreich eingefunden. Da das Wetter durchweg freundlich blieb, so konnten die für Damen und Kinder beabsichtigten Belustigungen (Wettkegeln, Preisschießen, Wettlauf 2c.) in dem geräumigen Schützenhofgarten vor sich gehen. Eine besondere Ueberraschung bot die vom Festausschuß veranstaltete Fackelpolonäse. Ein flotter Ball beschloß das Sommerfest. — Außerdem hatte der Vorstand des osternburger Kriegervereins eine Versammlung im Schützenhof anberaumt, um nach Erledigung einiger Geschäfte den glorreichen Sedantag zu feiern. Zu diesem Zweck hatte der Verein einige Fässer Freibier gestiftet. Die kleine fidele Feier erreichte kurz nach 12 Uhr ihr Ende. — In Dreisers Etablissement beging ebenfalls gestern der Vereinehemaliger 19. Dragoner sein diesjähriges Sommerfest, verbunden mit allerhand Kinderbelustigungen. Daß eine zahlreichere Beteiligung an dem schönen Feste nicht zu verzeichnen war, wie wohl wünschenswert gewesen wäre, ist nicht zu verwundern, da in allen größeren Lokalitäten unseres Ortes von Vereinen Vergnügungen abgehalten wurden.

f- **Varel**, 4. Sept. Das von dem hiesigen Schützenverein und dem Verein „Kameradschaft" veranstaltete Jugendschützenfest wurde am Sonntag und Montag in einer sehr gemütlichen Weise gefeiert. Der Schützenplatz war mit einem Bodenkarussell und einer Schwentschaukel besetzt; auch Tanz, Schieß- und andere Buden waren vertreten. An beiden Tagen fand Vogelschießen für die Jugend statt, wozu der Schützenverein 24 Preise ausgesetzt hatte. Am zweiten Tage begann nachmittags 4 Uhr der Kinderball im Saale von H. Hische (Schützenhof). Es erhielt dort ein jedes Mädchen ein Los für die Verlosung von allerhand niedlichen Sachen. Der Schützenverein hatte hierzu 20 Mk. gespendet. Auch für Kinderbelustigung sonstiger Art war reichlich Sorge getragen.

ss. **Nordenham**, 3. Sept. Bei vollständig ausverkauftem Hause — es mögen ca. 400 Personen anwesend gewesen sein — beging der nordenhamer Kriegerverein gestern Abend im Vereinslokal („Union") die diesjährige Sedanfeier. Der Gesamtverlauf des Festes darf, wie vorausgeschickt sein mag, als wirklich recht gut gelungen bezeichnet werden. Zolleinnehmer Otten, der Vorsitzende des Vereins, begrüßte in freundlichen, herzlichen Worten die zahlreich erschienenen Gäste und Mitglieder des Vereins. Im Anschluß an die Begrüßung führte Redner etwa folgendes aus: „Wir wollen die Jubiläumsfeier bei Wiederkehr des 30. Festtages von Sedan nicht feiern in stolzer Siegesfreude, wollen nicht übermütig des besiegten französischen Erbfeindes gedenken; nein, die heutige Feier soll uns lediglich an die wiedererrungene deutsche Einheit erinnern, die, am 2. September 1870 bei Sedan geboren, wenige Monate später in Versailles getauft worden ist.

Landesbibliothek Oldenburg

Dieser Grund war für uns maßgebend, auch in diesem Jahre, obwohl mancherlei Umstände gegen die Abhaltung einer derartigen öffentlichen Feier sprachen, in kameradschaftlichem Kreise der großen Errungenschaft des Tages von Sedan in würdiger Weise zu gedenken. Vornehmlich in diesem Jahre wird die Sedanfeier zweifellos jeglichen Patrioten Herz höher schlagen lassen. Seit 30 Jahren sind zum ersten Male wieder deutsche Truppen berufen, die schmählich angegriffene Ehre des Vaterlandes, das schwer gekränkte Völkerrecht zu rächen. Und vor wenigen Tagen haben wir sie hinausziehen sehen auf das weite Meer, im Vertrauen auf Gott und das alte deutsche Kriegsglück, dem schmachvollen Tod des deutschen Gesandten Sühnung zu verschaffen. Redner schloß seine mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit einem begeisterten Hoch auf Kaiser, Großherzog und Vaterland. Ein hübsches lebendes Bild, dargestellt von 12 weißgekleideten jungen Mädchen, fand großen Anklang; das Bild stellte eine der Germania ausgebrachte Huldigung dar. Das sodann aufgeführte militärische Lustspiel: „Die Tochter des Regiments“ wurde in wirklich vorzüglicher Weise zur Darstellung gebracht. Die Hauptrolle des Stücks, Marie (Frl. de Graaf), wurde so vortrefflich gespielt, daß man vielfach glauben mußte, nicht eine Dilettantin, sondern eine wirklich ausgebildete Schauspielerin vor sich zu sehen. Aber auch die übrigen Spieler führten ihre Rolle musterhaft durch. Alles in allem darf die gestrige Sedanfeier, die Mitglieder und Nichtmitglieder in gleicher Weise vollauf befriedigte, als wohlgelungen angesehen werden.

† **Sengwarden,** 3. September. Auf dem heutigen Pferdemarkt waren nur etwa 250 Pferde, vorwiegend ältere Tiere, aufgetrieben, während vor dem Markthamm und beiden Wirtshäusern außerdem noch etwa 50—100 Stück verkauft wurden. Da verhältnismäßig viele auswärtige Händler erschienen waren, so war der Handel durchweg recht flott, und es wurden recht viele Pferde verkauft. Es wäre zu wünschen, daß der Markt besser mit Pferden beschickt würde, damit die auswärtigen Händler genügend geeignetes Material zum Ankauf vorfinden. In früherer Zeit ist der Markt schon mit über 1000 Pferden beschickt worden.

// **Aus der Marsch,** 4. September. Wie zu erwarten stand, haben infolge der vielen Brandschäden verschiedene Feuerversicherung-Gesellschaften die Prämien für landwirtschaftliche Versicherungen erhöht. Es sind dies die oldenburger, schlesische, elberfelder und westdeutsche Gesellschaft, sowie auch die „Providentia“. Andere Gesellschaften haben schon seit längerer Zeit höhere Prämien. In Betracht kommen zunächst die Gemeinden Jade und Schweiburg vom Amt Varel, sowie die Aemter Brake, Butjadingen und Elsfleth. Es werden fortan folgende Prämiensätze berechnet: 1) 1‰ bei nur massiver Bauart und harter Dachung; 2) 1½‰ bei Steinfachwerk-Bauart mit harter Dachung; 3) 1¾‰ bei massiver Bauart mit weicher Dachung, wenn gemischt mit Bauart und Dachung ad 1 und 2; 4) 2‰ bei massiver Bauart mit ganz weicher Dachung; 5) 2½‰ bei Steinfachwerk-Bauart mit weicher Dachung. Für Versicherungen unter 15,000 ℳ ist ein Prämienzuschlag ad Pos. 1—3 von ¼‰ und ad Pos. 4 und 5 von ½‰ zu berechnen.

* **Elsfleth,** 3. September. Es ist hier eingetroffen von der zweiten Reise Logger „Brake“ mit 520 Kantjes Heringen.

(⊃) **Wildeshausen,** 3. Sept. Mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse wurde für dieses Jahr von einer Sedanfeier Abstand genommen. Der hiesige Kriegerverein veranstaltete einen Ausmarsch nach dem Dorfe Luerte, wo beim Wirt Theile in Gemeinschaft mit dem Kriegerverein der Landgemeinde eine Festfeier stattfand. Der Kriegerverein Dötlingen veranstaltete im Dorfe Dötlingen ebenfalls eine Feier. — Für die Amtsverbandskasse sind pro Mai 1900/1901 folgende Umlagen erforderlich: 1. für die allgemeine Amtsverbandskasse: a) nach der Einkommensteuer umzulegen 4159 Mk., (b) nach der Gesamtsteuer 1283 Mk., zu a) hat die Stadt 1380 Mk., zu b) 275 Mk. beizutragen; c) für die Winterschule 600 Mk., davon die Stadt 150 Mk.; 2. für die Chausseeunterhaltungskasse 1765 Mk. nach der Grund- und Gebäudesteuer, davon 273 Mk. die Stadt; 3. für Abtrag und Verzinsung der Chausseebaukosten nach Hatten 4725 Mk. nach der Gesamtsteuer, davon die Stadt 808 Mk.; 4. für Abtrag und Verzinsung der Chausseebaukosten nach Goldenstedt 2745 Mk. nach der Gesamtsteuer, davon die Stadt 1158 Mk.; 5. für Abtrag und Verzinsung des zum Eisenbahnbau Delmenhorst-Wildeshausen-Vechta angeliehenen Geldes 4615 Mark nach der Gesamtsteuer, davon 1629 Mark die Stadtgemeinde. — Leider waren die Bemühungen, sämtliche Grundbesitzer der Stadt zu veranlassen, gemeinschaftlich die Jagd zu verpachten, nicht erfolgreich, da ein Teil sich aus nichtssagenden Gründen nicht angeschlossen hat. Trotzdem wurden bei der vor einigen Tagen stattgefundenen Verpachtung 600 Mk. jährliche Pacht erzielt; falls sich sämtliche Grundbesitzer anschlössen, wäre leicht der doppelte Betrag zu erzielen, und da die Jagdgelder zur Wegeverbesserung verwandt werden, wäre der Allgemeinheit damit sehr gedient; es ist zu hoffen, daß die noch nicht Angeschlossenen bald anderer Ansicht werden. Die Hühnerjagd scheint in hiesiger Gegend eine gute zu werden, es werden viele zum Teil große Ketten angetroffen, und war die Jagdbeute am ersten Jagdtage eine befriedigende, auch die Hasenjagd scheint gut zu werden. Pächter der hiesigen Jagd sind die Herren Oberst Frels-Oldenburg, Revierförster Becker in Stühe, die Herren Delius und Kastein in Bremen, Amtshauptmann Bucholtz und Oberamtsrichter Ficken, Auktionator Wehrkamp und Direktor Frenzel hier. — Wie bestimmt verlautet, wird Amtshauptmann Bucholtz zum 1. November an das Amt Butjadingen versetzt an Stelle des ins Ministerium berufenen Amtshauptmanns Meyer; zum Nachfolger hier soll Herr Amtsassessor Scheer in Oldenburg ernannt sein. Seit 1884 würde dies der sechste Wechsel in der Person des hiesigen Amtshauptmann sein. Es waren hier thätig Amtshauptmann Huchtig, zur Zeit in Elsfleth, Amtshauptmann Dr. Meyer in Westerstede, Amtshauptmann Kückens in Vechta, Amtshauptmann Bödecker in Varel. Im Interesse des Amtsbezirks liegt ein so häufiger Wechsel gewiß nicht, und ist der Wunsch allgemein berechtigt, es möchte ein so häufiger Wechsel möglichst vermieden werden. — Der Unterricht an der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule beginnt am 2. November. Es sollen schon eine Anzahl Schüler angemeldet sein, und dürfte es sich daher empfehlen, etwaige Anmeldungen beim Herrn Schulvorsteher Huntemann zu machen. — Im Oktober wird nunmehr der Unterricht an der gewerblichen Fortbildungschule in zwei Abteilungen aufgenommen werden. Der Unterricht geschieht durch die Herren Hauptlehrer Kaiser, Lehrer Moorkamp und Renken. Derselbe erstreckt sich auf Buchführung, Rechnen, Deutsch und Zeichnen. — Seit Monaten sind mehrere auswärtige Monteure hier beschäftigt, um weitere Privatanschlüsse an die elektrische Centrale herzustellen, ein Teil der fertiggestellten Neubauten ist schon mit elektrischer Beleuchtungsanlage versehen. Mehrere Abgebrannte haben schon ihre Neubauten bezogen resp. werden in nächster Zeit solche beziehen. Die Bauthätigkeit ist hier fortgesetzt eine rege. Größere mit allen Neuerungen der Neuzeit versehene Geschäftshäuser werden von den Kaufleuten Kramer und Siemer errichtet, auch sonst werden manche ansehnliche Neubauten errichtet. Der Stadtrat hat beschlossen, die voraussichtlich demnächst bebauten Straßen, Deichen- und Heerenstraße, zu verbreitern, auch sind für diese Straßen und die Bahnhofstraße Bauflucht-linien entworfen, wonach die Neubauten 2½ Meter von der Straßengrenze entfernt zu errichten sind. — In der gestrigen Versammlung des hiesigen Vereins für Geflügelzucht wurde beschlossen, auch in diesem Jahre wieder eine größere Anzahl Zuchthähne an Landwirte zur Hebung der Zucht unentgeltlich zu verteilen. Nachdem mitgeteilt war, daß der Verband der Geflügelzuchtvereine in allen Teilen des Herzogtums Geflügelzuchtstationen von Nutzgeflügel einzurichten beabsichtige, erklärten sich mehrere Landwirte zur Uebernahme der Stationen bereit. Der Verein beschloß, falls kein anderer Verein dazu bereit sein sollte, im November die Verbands-Junggeflügelausstellung zu veranstalten. Es wurde beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest wieder wie im Vorjahre in Gemeinschaft mit der landwirtschaftlichen Abteilung Wildeshausen zu begehen. Vom 1. Oktober an erhalten sämtliche Vereinsmitglieder die in Leipzig erscheinende Vereinsschrift „Der Geflügelzüchter“ gratis geliefert; es dürfte das zur Hebung des Vereins nicht unwesentlich beitragen.

Kleine Mitteilungen.

Bern, 3. September. Die Meldung berliner und eines mailänder Blattes von außerordentlichen Schwierigkeiten beim Baudes Simplontunnels entbehrt jeder Begründung. — Liverpool, 3. September. Die hiesige Vereinigung der Dampfschiffsreeder faßte einen Beschluß, welcher besagt, daß die Erhöhung der Kohlenpreise eine allgemeine Erhöhung der laufenden Frachtsätze notwendig mache. — Newyork, 3. September. Auf der Philadelphia and Reading Railroad stieß gestern ein mit Ausflüglern besetzter Zug bei der Station Hatfield auf einen aus Milchwagen bestehenden Zug und zertrümmerte den letzteren. Bei dem Zusammenstoß wurden 15 Personen getötet und etwa 40 verletzt.

Letzte Depeschen.

* London, 4. Septbr. Dem Reuterschen Bureau wird aus Peking vom 21. August gemeldet: Prinz Tsching versucht, Verhandlungen mit den Verbündeten zu eröffnen. — Der Gouverneur von Schansi hat eine Denkschrift an den Thron gerichtet, in welcher mitgeteilt wird, er habe die Ausländer in seiner Provinz aufgefordert, sich unter seinen Schutz zu stellen. 52, welche der Aufforderung folgten, habe er hinrichten lassen. Der Gouverneur verlangt für diese lobenswerte That eine Belohnung. (!!)

Aus Peking vom 22. August meldet Reuters Bureau: Sir Robert Hart hat die Geschäfte der Zollverwaltung wieder übernommen und hat die kaiserliche Post wieder eröffnet. — Weiter wird demselben Bureau aus Peking vom 28. August berichtet, daß 3 Mitglieder des Tsungli-Yamens durch die Vermittelung Harts mit den Verbündeten zu unterhandeln versuchen, um eine Zerstörung des kaiserlichen Palastes zu verhindern. Letzteren halten russische Truppen besetzt, um einer Plünderung vorzubeugen.

* **Peking,** 28. August. Die Verbindung zwischen Tientsin und Peking auf dem Peihoflluß ist infolge Scheiterns eines kleinen chinesischen Dampfers unterbrochen. Die Bahnverbindung ist bis Yangtsun wieder hergestellt. Vier Züge verkehren täglich zwischen Yangtsun, Tongku und Tientsin.

* **London,** 4. September. Reuters Bureau erfährt, man sei bei den Bemühungen, sich mit dem englischen Gesandten in Peking, Macdonald, in Verbindung zu setzen, auf große Schwierigkeiten gestoßen. Es sei daher kaum wahrscheinlich, daß die britische Regierung wegen ihres künftigen Verhaltens in China irgend welche definitive Entscheidung treffen werde, so lange nicht Macdonald im stande sei, über die Lage ausführlich zu berichten.

* **Newyork,** 3. September. Die Vereinigten Staaten Staaten haben, wie Mac Kinleys Blatt „Sun“ erklärt, den russischen Vorschlag nicht angenommen. Amerika strebe ein harmonisches Zusammenwirken aller Mächte an, derart, daß die Alliierten in Peking verbleiben. Sofern indessen eine Macht die Truppen zurückziehe, werde Amerika folgen.

* * *

* **Berlin,** 4. September. Wie die „Berl. Polit. Nachr.“ hören, bildet die Frage der Kohlennot den Gegenstand von Erörterungen innerhalb der Staatsregierung. Das Staatsministerium dürfte sich in einer für diese Woche in Aussicht genommenen Sitzung mit dieser Frage befassen.

* **London,** 4. September. Prinz und Prinzessin Heinrich sind gestern hier eingetroffen und sind sofort nach Balmoral weitergereist.

* **Rambouillet,** 4. September. Der russische Botschafter Urussow überreichte gestern Nachmittag dem Präsidenten Loubet den Andreasorden mit einem Handschreiben des Zaren. In der Ansprache sagte Urussow, der Zar wünsche von seinen unveränderlichen Gesinnungen für die befreundete große Nation Zeugnis abzulegen. Präsident Loubet erwiderte, er sehe in dem heutigen Vorgange einen Beweis, daß die Bande, welche beide Regierungen und beide Völker einen, sich noch enger knüpfen. Er bitte Urussow, dem Zaren zu versichern, daß die französische Regierung täglich bemüht sei, die für beide Nationen so nutzbringende Einigung aufrecht zu erhalten.

* **London,** 4. September. Reuters Bureau meldet aus Maferu: Ladybrand wird von verschiedenen Burenkommandos eingeschlossen. Die Garnison verbrannte die Vorräte, um deren Wegnahme, wenn die Stadt genommen werden sollte, vorzubeugen. Die Lage der Garnison soll kritisch sein. General Hunter eilt zum Entsatz von Ladybrand schleunigst herbei.

* **Kapstadt,** 4. September. Die militärischen Operationen im Norden und Westen von Transvaal werden lebhaft fortgesetzt. Oberst Plumer hatte ein zweites Gefecht mit den Buren und erbeutete 100 Gewehre, 40,000 Patronen und einigen Vorrat.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Wardenburg. Am Sonntag, den 9. September, nachmittags 6 Uhr, in Sparenbergs Wirtshause zu Wardenburg. 1. Hagel- und Forstversicherung. 2. Erfolge von Kunstdünger unter Roggen. 3. Landestierschau. 4. Central-Ausschuß-Sitzung. Bericht. 5. Aufnahme neuer Mitglieder. 5. Verschiedenes.

Rastede-Wiefelstede. Am Sonntag, den 9. September, nachmittags 4 Uhr, im „Grafen Anton Günther“ zu Rastede. 1. Mitteilungen über die Landestierschau und über die letzte Central-Ausschuß-Sitzung. 2. Winterfrucht auf der Geest. Ist der Roggenbau zu Gunsten des Futter- und Grasbaues einzuschränken? 3. Beteiligung an der Ausstellung des Obst- und Gartenbauvereins in Rastede. Bewilligung von Prämien für diese Ausstellung. 4. Wie verwerten wir am besten unsere reiche Obsternte? Ueber gemeinschaftlichen Verkauf des Most-Obstes. Referent: Kraatz-Rastede. 5. Geschäftliches, Hebung der Beiträge 2c.

Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank. Wie aus dem Inseratenteile unserer heutigen Zeitung ersichtlich ist, werden die am 1. Oktober cr. fälligen Pfandbrief-Coupons bereits vom 15. September cr. ab kostenlos eingelöst. Die Bank macht gleichzeitig bekannt, daß eine Kündigung oder Verlosung ihrer 4% Pfandbriefe Em. V und VI vorläufig nicht beabsichtigt ist.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 4. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,70	95,25
3½ pCt. do. do.	94,70	95,25
3 pCt. do. do.	85,70	86,25
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	91,50	92,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	91,50	—
3 pCt. do. do.	83	84
4 pCt. Schuldverschreibg. der Landl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
4 pCt. abgestempelte do. do. (bis 1. Oktober 1900 3½ pCt.; seitens der Anstalt halbjährig kündbar)	99	100
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	99	—
3 pCt. Oldenb. Brämmen-Anleihe	—	—
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,20	94,75
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	94,30	94,85
3 pCt. do. do. do.	85,70	86,25
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollkammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	92	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91	92
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	94,70	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	94,80	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,20	94,95
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire am Verkauf ¼ pCt. höher)	56,60	57,35
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	95,90	96,45
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,80	91,35
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	90,70	91,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	100
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,55	169,35
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,405	20,505
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,85	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	—
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	135 pCt. bz. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St.	—
Diskont der Deutschen Reichsbank	5 pCt.
Darlehenszins do. do.	6 pCt.
Unser Zins für Wechsel	5 pCt.
do. do. Konto-Korrent	6 pCt.

Oldenburg, 4. September. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

	Einkauf	Verkauf
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	94,70	95,25
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	94,70	95,25
3 pCt. dergleichen	85,70	86,25
3½ pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe	91,50	92,50
3½ pCt. neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen	91,50	92,50
3 pCt. dergleichen	83	84
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	—	—
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	94,20	94,75
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	94,30	94,85
3 pCt. dergleichen	85,70	86,25
3½ pCt. Bremer Staatsanleihe von 1899	—	—
4 pCt. verschied. Amtsverbands- u Communalanleihen	97,50	—
3½ pCt. dergleichen	91	92
4 pCt. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Obligationen, kündbar ab 1. Oktober 1906	99,50	—
4 pCt. abgest. dito, bis 1. Oktober 1900 3½ pCt.	99	100
3½ pCt. dergleichen, seitens des Inhabers kündbar	99	—
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.	98,30	98,85
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stücke à Mk. 2025.	95,90	96,45
4 pCt. alte Italienische Rente, große Stücke	94,20	94,95
dergleichen kleine do.	94,20	95,20
4 pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen I. Em.	98,50	—

Landesbibliothek Oldenburg

3½ pCt. Braunschweig. Landeseisenbahn-Obligat.	90,70	91,25
4 pCt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	98	99
3 pCt. steuerpflichtige Italienische garantierte Eisenbahn-Obligationen	56,60	57,35
3 pCt. dergleichen, kleine Stücke	56,60	57,60
4pCt gar. Wladikawkas Eisenb.-Priorit., verst. Verlosung u. Kündg. b. 1909 ausgeschlossen	95	95,55
3 pCt. Raab-Oedenburg-Ebenfurther Eisenbahn-Obligationen, III. Em.	67,70	68,25
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	97,70	98,25
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Oblg., bis 1903 unkündbar	98,20	98,50
3½ pCt. dergleichen, rückzahlbar à 104 pCt.	91,20	91,50
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein Pfandbriefe, bis 1905 unkündbar	99,20	99,50
4 pCt. dergleichen, bis 1910 unkündbar	99,70	100
4 pCt. Preuß. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1899, unkündbar bis 1909	99,70	100,25
3½ pCt. dergleichen von 1896, unkündbar bis 1906	90,10	90,65
3½ pCt. Preuß. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	91,20	91,75
4 pCt. Preuß. Boden-Kredit-Pfandbriefe, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½, dergleichen, unkündbar bis 1907	90,80	91,35
4 pCt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, unkündbar bis 1905	99,70	100
4 pCt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1902	98,50	98,80
4 pCt. dergleichen, unkündbar bis 1909	99,40	99,70
4½ pCt. Deutsche Gesellsch. für elektr. Unternehmungen (Frkft.) Obligat. rückz. à 103 pCt., unkündbar bis 1905	100,20	100,75
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,55	169,35
" " London " " 1 Lstr. " "	20,405	20,505
" " New-York " " 1 Doll. " "	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,85	—

Oldenburg, 4. Sept. **Kursbericht der Oldenburger Bank.**

	Einkauf pCt.	Verkauf pCt
3½ pCt. Oldenburgische Konsols, ganzjährige Coupons	91,50	92,50
3½ pCt. neue Oldenburgische Konsols, halbjährige Coupons	91,50	92,50
3 pCt. Oldenburgische Konsols	—	84
4pCt. Oldenb. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschrbg. staatlich garantiert, unkündbar bis 1906	99,50	—
4 pCt. abgest. dergl. staatlich garantiert, bis 1. Okt. 1900 3½ pCt.; seitens der Anstalt halbjährig kündbar	99	100
3 pCt. Oldenburgische Präm.-Anleihe (40 Thlr.-Lose)	122,60	123,40
4 pCt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. do. Kommunal-Anleihen	91	92
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte, unkündbar bis 1905	94,70	95,25
3½ pCt. do.	94,70	95,25
3 pCt. do.	85,70	86,25
3½ pCt. Preußische Konsols, convertierte, unkündbar bis 1905	94,20	94,75
3½ pCt. do.	94,30	94,85
3 pCt. do.	85,70	86,25
4 pCt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1900	98,45	98,75
4 pCt. do. unkündbar bis 1905	99,70	100
4 pCt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unkündbar bis 1909	99,70	100
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III)	98,95	99,25
4 pCt. Preuß. Boden-Credit-Bank-Pfandbr., unkündbar bis 1900	98,45	99
4 pCt. do. XVIII " " 1910	99,70	100
3½ pCt. Bremische Staatsanleihe von 1899	91,20	91,75
4 pCt. Sachsen-Meininger Landes-Credit-Obl, unkündbar bis 1906	100,70	101,25
4 pCt. Hannoversche Provinzial-Anl.	99,60	100,15
4 pCt. Hannoversche Landeskredit-Obl., unkündb. bis 1905	99,45	100
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe von 1899	98,70	99,25
4 pCt. Königsberger Stadt-Anleihe von 1899	98,20	98,75
4 pCt. neue steuerfreie Italienische Rente	93,80	94,35
4 pCt. do. kleine Stücke	93,80	94,55
4 pCt. Oesterreichische Goldrente	98,30	98,85
4 pCt. do. kleine Stücke	98,60	99,15
4 pCt. Ungar. Goldrente (Stücke à 2025.— Mk.)	95,90	96,45
4 pCt. do. (Stücke à 1012.50 Mk.)	96,80	97,35
3½ pCt. Ungarische Staats-Renten-Anleihe	80,20	80,75
4pCt. Wiener Stadt-Anleihe v. 1898, unk. b. 1908	92,45	93
4 pCt. Rjäsan-Uralsk garant. Eisenb.-Priort. von 1898, unkündbar bis 1909	94,50	95,05
4pCt. Wladikawkas garant. Eisenb.-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909	95	95,55
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,55	169,35
do. " London 1 Lstr. à "	20,405	20,505
do. " Paris 100 Fr. à "	81,15	81,55
do. " New-York 1 Doll. à "	4,17	4,22
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à "	4,15	4,20
Holländische Noten 10 fl. à "	16,86	16,96

Diskont der Reichsbank 5 pCt.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 6 pCt.

Märkte.

Bremen, 3. Sept. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionsfirmen hier.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 209 Rinder, 544 Schweine, 70 Kälber, 152 Schafe. Geschlachtet wurden: 145 Rinder, 533 Schweine, 60 Kälber, 134 Schafe. Lebend ausgeführt: 21 Rinder, 3 Schweine, 6 Kälber, 4 Schafe. Bestand: 43 Rinder, 8 Schweine, 4 Kälber, 14 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 57—66 Mk., Quenen 57—65 Mk., Stiere 52—62 Mk., Kühe 50—63 Mk., Schweine 52—59 Mk., Kälber 60—77 Mk., Schafe 50—65 Mk.

Unverkauft blieben 5 Rinder, 8 Schweine, 4 Kälber und 14 Schafe.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Par. Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrig
3. Sept.	7 U. Nm.	+ 11,1	773,2	28. 6,8	3. Sept.	+ 14,5	+ 6,7
4. Sept.	8 „ Vm.	+ 9,8	773,2	28. 6,8	4. Sept.	—	

Bevor die neuen Herbst- und Winter-Mäntel eintreffen, verkaufe die noch vorrätigen

Winter-Jacketts,
Abend- u. Regenmäntel,
Kleider
ganz unter Preis.
Aeltere Sachen von 3 Mk. an.
S. Hahlo.

Maggi zum Würzen feinstes und zugleich sparsamstes Mittel zur sofortigen Verbesserung aller Suppen, Saucen, Gemüse, Salate, Eierspeisen, Sülzen etc. Wenige Tropfen genügen. Schon in Probe-Fläschchen für nur 25 Pfg. zu haben bei
Aug. Ernst Menke, Langestr. 6.
Original-Fläschchen zu 35 Pfg. werden zu 25 Pfg. und die zu 65 Pfg. zu 45 Pfg. mit Maggiwürze nachgefüllt.

Kohlen—Koks—Brikets
Gewaschene **Flamm**-Nusskohlen, Grösse I, II und III,
" **Salon**-Nusskohlen, Zeche **Margaretha**,
" **Anthracit**-Nusskohlen,
Größe I für **Füllregulieröfen** und Kochherde,
II " **Dauerbrenner,**
III " **Cadé**-Oefen und andere **kleine** Dauerbrenner,
gebroch. **Hüttenkoks,**
Größe I für **Centralheizungen,**
II " **Füllregulieröfen** und Kochherde,
III " **Dauerbrenner,** Füllregulieröfen u. Kochherde,
Candlekoks,
Grudekoks,
rheinische **Braunkohlen-Brikets,** kohlehaltend,
Marke TÜR NICH
gewaschene **Schmiedekohlen,**
buchene **Holzkohlen** (dunstfreie **Plättkohlen**).
Alles nur **beste** Sorten, empfiehlt
Carl Meentzen,
Gottorpstr. 5. Fernsprecher 6. **Gottorpstr. 5.**

Nachdem die Einkommensteuerrollen der Stadtgemeinde Oldenburg für das Jahr 1900/01 festgestellt sind, werden dieselben 14 Tage lang, vom 5. bis 18. d. M., beide Tage einschl., von vorm. 9 bis nachm. 1 Uhr, im Steuerbureau, Rathaus, Zimmer 27, zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Etwaige Reklamationen, infolge **deren,** wenn sie unbegründet gefunden **werden,** den Reklamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb 3 Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 10. Oktober cr., bei Strafe des Ausschlusses im Steuerbureau oder bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.

Oldenburg, 3. September 1900.
Der Vorsitzende der Schätzungsausschüsse der Stadtgemeinde Oldenburg.
I. V.: Meyer.

Echte Frankfurter Würstchen,
frisches Fabrikat, empf. **W. Stolle.**

Leberwurst, Sardellenwurst, Cervelat-, Plock- u. Mettwurst, Schinkenwurst, Erbswurst, Zungenwurst. **W. Stolle.**

Rahmkäse
per Pfund 60, 80 und 100 ₰.
W. Stolle.

Neue Salzgurken. Neue Kronsbeeren. Neue Essiggurken. **W. Stolle**

Im Auftrage suche ich eine kleine Landstelle, auf welcher 2—3 Kühe gehalten werden können, zu pachten. Eventuell nur Wohnhaus, wo in der Nähe Weideland zu pachten ist.
Aug. Dählmann,
Rechtsllr., Achternstraße 2.

Zu verkaufen beurre blanc-**Birnen,** 3 Lt. 25 ₰, bes. z. Einm., beurre gris-**Birnen,** 3 Lt. 25 ₰. Lindenstr. 4.

Dr. Scheer
bis 17. Sept. verreist.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Ein **Schlüsselhaken,** herzförmig, mit einigen Kofferschlüsseln wurde **verloren** auf dem Wege vom Kurhaus zur Kirche und Kriegerdenkmal. Gegen Belohnung abzugeben im **Kurhaus Zwischenahn.**

Wohnungen.

Zum 1. Nov. eine kl. **Stube mit Kochgelegenh.** zu verm. Kurwickstr. 30.

2 j. Leute erh. **Logis.** Kurwickstr. 30.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht zum 1. Oktober d. J. ein **jüngerer Schreiber.**
Johs. Athing, Rechnstllr., Bergstr. 16.

Zu Nov. zu vermieten eine schöne **Oberwohnung.** Hotingsgang 1 a.

Donnerschwee. Auf sofort ein Schmiedegeselle gesucht.
Joh. Bakenhus.

Agenten, ****
Reisende,
*** **Platzvertreter**
für den Verkauf meiner anerkannt vorzüglichen Fabrikate bei **höchster Provision gesucht.**
Zuschriften an
Holzrouleaux- und Jalousie-Fabrik
Anton Tschauder jr.,
Friedland, Reg.-Bez. Breslau.

Ges. auf gleich od. Nov. ein **Mädchen** v. 16—17 J. Schäferstr. 7, oben.

Achtbare geb. **Witwe,** Ende der 30er, in jeder häusl. Arbeit sehr erf., auch tücht. Geschäftsfrau, sucht umständehalber baldmögl. anderw. Stell. Off. unter **S. 498** an die Exped. d. Bl. erb.

Anständiges, fleißiges
Mädchen,
welches im besseren Hause dient, **sucht sich** zum 1. Novbr. **zu verändern.** Werte Offerten unter **S. 497** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Dangast. Krankheitshalber auf sofort oder 1. November eine **Haushälterin. A. Ihnken,** Bäcker.

Gesucht ein durchaus zuverlässiger
Arbeiter bei Pferden.
Oldenbg. Treber-Trocken-Anstalt
H. Klostermann Nachfl.
A. Toennießen.

Ich suche zum 1. Okt. d. J.
2 gewandte Schreiber.
E. Memmen, Aukt.,
Theaterwall 9.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Klubgesellschaft „Odeon".
Am Donnerstag, den 6. Septbr. 1900, abends 8½ Uhr:
Monatsversammlung.
Freibier.
D. V.

Klub „Vereinigung",
Everften.
Donnerstag, den **6. September,** abends 9 Uhr: **Versammlung mit Damen. Freibier.**

Gesangverein „Eintracht",
Donnerschwee.
Beginn der allwöchentlichen **Singabende** am **Donnerstag,** den **6. d. M.** (nicht Mittwoch).
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Krieger-Verein Edewecht.
Am Sonntag, den 9. Sept.:
Ball
im Vereinslokal, wozu freundlichst einladet
D. V.

Statuten für Genossenschaften, Vereine ꝛc. ꝛc. werden bei billigster Preisstellung schnell angefertigt in der
Buchdruckerei von B. Scharf,
Oldenburg — Peterstr. 5.

Danksagung.

Allen meinen verehrten Nachbarn und Freunden, welche mir bei dem mich betroffenen Brandunglück hilfreiche Dienste geleistet haben, sage ich hiermit meinen **herzlichsten Dank.**
August Peters,
Bloherfelder Chaussee.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 4. September. Heute Morgen 4¼ Uhr starb nach kurzem schweren Leiden unser lieber kleiner Sohn und Bruder
Paul
im Alter von 7 Jahren.
Dieses zeigen tiefbetrübten Herzens an die trauernden Eltern
H. Lampe und Frau
nebst Geschwistern.
Die Beerdigung findet am Freitag Vormittag um 9 Uhr vom Trauerhause, Kurwickstraße 18, aus statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Ida Meyer, Westerstede, mit Diedrich Meenen, Varel.

Geboren: (Sohn) Ernst Ruhstrat, Amoy (China). J. H. Apfeld, Leer. Stations-Assistent O. Menzel, Leer. Joh. Krämer, Nüttermoor. C. Hülskötter, Jever. Siegmund Levy, Jever. Albert Meyer, Delmenhorst. (Tochter) Andreas Gerdes, Leer. M. H. Jürgens, Ibbenhausen. Gerichtsvollzieher Knoke, Delmenhorst.

Gestorben: Rentier Rudolf H. Bengen, Leer, 67 J. Else Gütschow, Bant, 8 M. Gerhard Töben, Bockhorn, 19 J. Milchhändler Johann Müller, Sedan, 60 J. Hillern Folkerts Eggen, Bant, 81 J. Talke Marg. Theilen, geb. Ricklefs, 72 J. Schmied J. D. Ehlers, Apen, 72 J. Viertelköter Johann Hinrich Meyer, Torsholt. Alfred Bohlken, Absen, 16 Tg. Georg Börgershausen, Vechta, 8½ J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 207 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 4. September 1900.

45. Tierschau,

veranstaltet vom Verein zur Verbesserung der Viehzucht für das Amt Delmenhorst,

verbunden mit Trabreiten und Wettfahren, am 3. September 1900 auf dem Schützenhof in Delmenhorst.

Zum 45. Male kehrte die Tierschau zurück, und nichts hat sie von ihrem alten Charakter, ein Fest zur Anerkennung, zur weiteren Ausbildung, zum Lernen und Anspornen und zugleich ein rechtes Volksfest, namentlich für die ländliche Bevölkerung des Amtsbezirks, zu sein, eingebüßt. Im Gegenteil, sie hat nur noch an Reiz gewonnen und ist ein Sammelpunkt für Ost und West, Süd und Nord des ganzen Amtes. Aber auch die städtische Bevölkerung nimmt in richtiger Erkenntnis des Wertes einer verbesserten Viehzucht und in der regen Verbindung mit den Landwirten lebhaften Anteil an dem Fest. Alles war wieder gut vorbereitet; nur für günstiges Wetter, das gerade für eine Tierschau unbedingt erforderlich ist, konnte keine Menschenkraft sorgen. Die Aussichten waren nicht die günstigsten, und wohl mag mancher in den Tagen vorher bedenklich den Himmel geprüft haben; doch alle Bedenken haben sich als nichtig erwiesen. Ein Wetter, wie geschaffen für eine Tierschau, verschönte das Fest und hat eines festesfrohe Stimmung entfacht und einen recht zahlreichen Besuch von nah und fern begünstigt. Die Schau war recht gut beschickt, besser als kaum vorher, und was noch wichtiger ist, auch die Qualität der ausgestellten Tiere war im allgemeinen recht gut. Am Vormittag walteten die Preisrichter ihres schweren Amtes. Gegen Mittag vereinigte sich eine größere Zahl der Festteilnehmer zu einem erquickenden Mittagessen. Um 3½ Uhr begann auf einer Weide in der Nähe des Schützenhofs das Wettfahren und Trabreiten, das, nachdem es im vergangenen Jahre, als es zum ersten Mal hier in Scene gesetzt wurde, so schön verlaufen und das lebhafteste Interesse eines über Erwarten zahlreichen Publikums gefunden, jetzt zum zweiten Male stattfand. Auch diesmal wieder hatten sich viele Hunderte eingefunden, die dem interessanten Schauspiel mit Spannung zusahen. Selbst die Chaussee, von der aus man noch einen schwachen Ueberblick gewinnen konnte, war schwarz von Menschen. Nach dem Rennen fand die Verlosung statt. Darnach gab ein flotter Ball dem schönen Fest einen schönen Abschluß. Nachstehend bringen wir das Resultat der Prämiierung, welches gewiß im ganzen Amtsbezirk mit Interesse verfolgt werden wird.

A. Pferde.

1. zweijährige Pferde.

40 Mk.: D. von Seggern-Hedenkamp; 35 Mk.: B. Tönjes-Immer; 30 Mk.: Chr. Wöhlers-Ochtum; je 20 Mk.: Chr. Windels-Hasbergen, Heinr. Walter-Schohasbergen, D. Ohlebusch-Ohlebusch, Fr. Lampe-Westerloge, A. Menkens-Hohenböken, Fr. Seemann-Schönemoor, J. G. Backenköhler-Schönemoor.

2. Euter.

30 Mk.: Fr. Rowehl-Deichhausen; je 20 Mk.: D. Pundt-Uhlenbrok, Gerh. Backenköhler-Schönemoor.

3. Füllen.

Je 30 Mk.: H. Seemann-Deichshausen, H. Sparke-Hurrel, Ad. Hohenböken-Bookholzberg; 25 Mk.: D. Schütte-Hollen; 20 Mk.: Fr. Rowehl-Deichshausen; je 15 Mk.: Herm. Drewes-Barrel II, H. Meyer-Ochtum, H. Alfs-Honkenkamp, D. Tönjes-Neuenlande, Hinr. Tönjes-Westerloge; ehrenvolle Anerkennung: Chr. Windels-Hasbergen.

B. Rindvieh.

1. Stiere.

Je 30 Mk.: Chr. Windels-Hasbergen, C. Breithaupt-Holzkamp; je 20 Mk.: Wwe. Schütte-Elmeloh, Alb. Witte-Sethe, Fr. Jüchter-Sahren; 15 Mk.: D. Tönjes-Neuenlande.

2. Milchkühe.

Je 25 Mk.: H. Schwarting-Delmenhorst, H. Hemmelskamp-Delmenhorst; je 20 Mk.: D. Wiesling-Delmenhorst, A. Alexander-Delmenhorst, C. Evers-Kladdingen, Ad. Hohenböken-Bookholzberg, Aug. Kellner-Hasbergen; 18 Mk.: Wwe. Eickhoff-Deichhausen; je 15 Mk.: M. Töbelmann-Delmenhorst, Hinr. Rogge-Moorkamp, J. Heinemann-Hurrel, J. Schriefer-Sannau, H. Addicks-Ochtum, Wwe. Willens-Schierbrok; Bernh. Hegeler-Stenum, Herm. Auffarth-Honkenkamp, Schneidermeister Schröder-Schlutter, H. Rasche-Rethorn, H. Menkens-Schierbrok, Joh. Finke-Adelheide, Diedr. Klenke-Adelheide, Diedr. Righers-Holzkamp, Diedr. Stolle-Landwehr, H. Klattenhoff-Fettehenne, Diedr. Schulte-Gruppenbühren II, Ww. Lahusen-Gruppenbühren II, Joh. Suhr-Nutzhorn, H. Lange-Lethe, Heinr. Siemers-Elmeloh, Heinr. Ohlebusch-Gruppenbühren II, Burch. Segelken-Sandhausen; je 12 Mk.: Hinr. Rodiek-Maibusch, Heinr. Goldenstedt-Hasbergen, Joh. Lange-Jyrump, H. Backenköhler-Mönchhof, Hinr. Hartjen-Deichhausen; je 10 Mk.: M. de Bries-Delmenhorst, H. Hilsemeyer-Delmenhorst, Bernh. Plate-Delmenhorst, Hinr. Plate-Delmenh., Fr. Junhoff-Maibusch, Fr. Behrens-Lemwerder, H. N. Haase-Deichshausen, L. Wohlers-Ochtum, Gerh. Backenköhler-Schönemoor, Chr. Woltjen-Deichhausen, Joh. H. Wöhler-Deichhauserheide; ehrenvolle Anerkennung: H. Schwarting-Delmenhorst, M. Töbelmann-Delmenhorst, J. Heinemann-Hurrel, H. Backenköhler-Mönchhof, Dietr. Stolle-Landwehr, Burch. Segelken-Sandhausen.

3. Quenen.

18 Mk.: Chr. Bücking-Hasbergen; je 15 Mk.: M. Töbelmann-Delmenhorst, D. Menkens-Twoberg, H. Meyer-Delmenhorst, C. Evers-Kladdingen, B. Corssen-Meierhafe, J. Fr. Meyer-Stuhr, G. Sparke-Maibusch, derselbe, Fr. Schütte-Vielstedt, H. Sparke-Hurrel, J. Schriefer-Sannau, A. Schwarting-Almsloh, Fr. Blankemeyer-Gruppenbühren I, D. v. Seggern-Hedenkamp, Hinr. Jüchter-Wiedau, Joh. Ruge-Steenhafe, Hinr. Raschen-Gruppenbühren II, Bernh. König-Gruppenbühren II, Hinr. Heinken-Gruppenbühren II, Herm. Fortmann-Gruppenbühren I, F. Wieting-Habbrügge, Joh. Wellpot-Hoykenkamp, Burch. Segelken-Sandhausen, Fr. Plate-Hohweide; je 12,50 Mk.: D. Buschmann-Stuhr, D. Eggers-Obernheide, Ludw. Plate-Barrel; je 12 Mk.: Bernh. Hegeler-Stenum, J. Jürgens-Steinkimmen, H. Wachtendorf-Hohenbökenmoor, W. Engelbert-Schlutter, A. H. Menkens-Grüppenbühren II, Joh. Kruse-Bergedorf, J. Wittenberg-Hasbergen, Wwe. Mählenbrock-Hasbergen, Herm. Cordes-Hasbergen, Lehrer Willens-Hasbergen; je 10 Mk.: Ed. Meyer-Kuhlen, H. Meyer-Moordeich, H. Evers-Deichhorst, Heinr. Rogge-Moorkamp, B. Fastenau-Maibusch, A. Steenken-Nordenholz, H. Ahrens-Deichshausen, Bernh. Bohn-Süderbrok, Nic. Rowehl-Sannau, D. Barjenbruch-Schönemoor, M. Breithaupt-Schönemoor, Fr. Molde-Schönemoor, D. Menke-Mönnichhof, Aug. Kroog-Schönemoor, Diedr. Thöle-Schönemoor, Herm. Schmidt-Neuendeel, Wwe. Vollers-Schohasbergen; 8 Mk.: D. Looschen-Hudermoor; ehrenvolle Anerkennung: C. Evers-Kladdingen, G. Sparke-Maibusch, A. Steenken-Nordenholz, J. Schriefer-Sannau, von Seggern-Hedenkamp, Chr. Bücking-Hasbergen. Außerdem erhielt H. Sparke-Hurrel, da bei drei erkannten Preisen nur zwei, und bei zwei erkannten nur einer als Geldpreis auftreten darf, die andern nur ehrenvolle Anerkennungen werden, eine Extraprämie für Gesamtleistung von 10 Mk.

4. Rinder.

15 Mk.: H. Brand-Schaffoven; je 12 Mk.: Homann-Elmeloh, Chr. Hartjen-Sethe, Fritz Vollers-Hasbergen, F. Thöle-Sandhausen; je 10 Mk.: Herm. Beyer-Deichhausen, Hinr. Geerken-Deichhausen, Dietr. Woltjen-Deichhausen, H. Wieker-Schlutter, H. Stradthoff-Struthave, F. Osterloh-Habbrügge, F. Möhlenbrock-Twoberg, J. C. Wichmann-Tappenort, D. Peitzmeyer-Delmenhorst; je 8 Mk.: A. Steenken-Nordenholz, H. Schmidt-Hude, D. Kämena-Horst, J. H. Egberts-Schönemoorheide; ehrenvolle Anerkennung: Hinr. Plate-Delmenhorst, Herm. Fortmann-Grüppenbühren I, H. Alfs-Honkenkamp, Heinr. Siemers-Elmeloh, Hinr. Hartjen-Deichhausen, Chr. Bücking-Hasbergen.

C. Schweine.

1. Säue und Ferkel.

Je 12 Mk.: D. Kruse-Moorkamp, C. Siemer-Grüppenbühren I, Ww. Schütte-Elmeloh; je 10 Mk.: Carl Förste-östl. Stdtgeb. Joh. Würdemann-Moorkamp, Fr. Poppe-Adelheide, Joh. Tönjes-Bimisch, Fr. Hohnholz-Bimisch, B. Corssen-Meyerhafe, J. Bielefeld-Meyerhafe, T. Uhlhorn-Twoberg; je 8 Mk.: G. Menkens-Ströhen, H. Schröder-Schlutter; ehrenvolle Anerkennung: Fr. Pappe-Adelheide, B. Corssen-Meyerhafe.

2. Eber.

Je 12 Mk.: Fr. Poppe-Adelheide, Herm. Auffarth-Honkenkamp, Claus Meyer-Hasbergen, H. Langhorst-Schönemoor; je 10 Mk.: Ar. Menkens-Meyerhafe, Fr. Grobbin-südl. Stadtgebiet, G. Menkens-Ströhen, G. Hohenböken-Schönemoor; je 8 Mk.: H. Klenke-Adelheide, H. Uhlhorn-Moordeich, Gerh. Schwarting-Bürstel, Fr. Müsegaes-Teichhorst, J. D. Schwarting-Adelheide; ehrenvolle Anerkennung: Fr. Poppe-Adelheide und G. Menkens-Ströhen. Außerdem erhielt Fr. Poppe-Adelheide eine Extraprämie für Gesamtleistungen von 10 Mk.

D. Ziegen.

1. Böcke.

Je 5 Mk.: J. Dahnken-Tappenort, Tönjes-Twoberg, F. Häntig, Hasportierweg; 3 Mk.: W. T. Busch-östl. Stadtgebiet; 2 Mk.: H. Tegtmeyer-nördl. Stadtgebiet.

2. Milchziegen.

Je 5 Mk.: Ww. Belsemeyer-östl. Stadtgebiet, Willenshier, H. Belsemeyer-Tappenort, Düßmann-Brauenkamp, H. Meyer-Ochtumerstraße, C. Mark-östl. Stadtgebiet; je 3 Mk.: Belsemeyer-Tappenort, Osmer-Deichhorst, W. Walter-hier, Wigand-Kramerstraße; je 2 Mk.: Hoffmeyer-Grünenstraße, K. Neunaber-hier, Hoppe-hier.

3. Lämmer.

Je 5 Mk.: Sudmann-Sylterchaussee, Tönjes-Twoberg; je 3 Mk.: Bütte-Bremerstraße, H. Meyer-Ochtumerstraße, Vosseler-hier; 2 Mk.: K. Neunaber-hier.

E. Geflügel.

1. Hühner.

4 Mk.: Nr. 26, 15, 45, 50, 79; 3 Mk.: Nr. 32, 17, 33, 20, 9, 5, 19, 53, 44; 2 Mk.: Nr. 30, 31, 43, 1, 23, 66, 65, 37.

2. Enten.

4 Mk.: Nr. 73, 55; 3 Mk.: Nr. 70; 2 Mk.: Nr. 57, 76, 75, 10, 72.

3. Gänse.

4 Mk.: Nr. 69; 2 Mk.: Nr. 82.

4. Tauben.

3 Mk.: Nr. 97, 100; 2 Mk.: Nr. 114.

Wettfahren (Leistungprüfung) und Trabreiten.

Preisrichter: H. Thöle-Buhhausen, C. Ammermann-Garmhausen, C. Kothen-Stuhr, Wichmann-Hannover.

1. Zweispännerfahren.

Distanz 2400 Meter, 6mal die Bahn in mindestens 9 Minuten. Geurteilt wurde weniger nach Schnelligkeit, als nach Ausgeglichenheit, Gangart, Haltung, Exterieur und Kondition beim Eintreffen am Ziel.

Ehrenspreis des Amtes Delmenhorst und 1. Preis 35 Mk.: Aug. Haverkamp-Elmeloh 8 Min 50 Sek.; 2. Preis 35 Mk.: Ad. Alfs-Honkenkamp 8 Min. 46 Sek.

Friedrich Nietzsche.

Zu seinem Gedächtnis.

Von **Eduard Bertz.**

(Nachdruck verboten.)

Wenn ein großer Mensch durch den Tod aus seinem Schaffen gerissen wird, geht eine Klage durch die Welt, die sein Hingang ärmer zurückläßt; aber als Friedrich Nietzsche am 25. August für immer die Augen geschlossen hatte, vernahmen seine Verehrer die Todeskunde mit einem stillen Dankgefühl; denn seit mehr als elf Jahren war der hohe Geist aus seiner Hülle entwichen. Es war ihm nicht vergönnt gewesen, diesem grausigen Schicksal, wie er gehofft, durch den freien Tod zuvorzukommen; unversehens hatte die Umnachtung ihn überrascht, die er schon lange gefürchtet. Er ist eins der vielen Beispiele, die zu der Theorie geführt haben, daß Genie und Wahnsinn mit einander verwandt sind, und er hielt sich selbst für erblich belastet. Die Verfasserin seiner Lebensgeschichte, Frau Förster-Nietzsche, irrt, wenn sie seine ganze Krankheit als Folge der Ruhr betrachtet, die er sich 1870 in Frankreich als freiwilliger Krankenpfleger zugezogen; denn schon als Knabe auf dem Gymnasium in Naumburg und später in Schulpforta litt er an jenen Kopf- und Augenschmerzen, die sich später so sehr verschlimmern sollten. Durch den mehrjährigen Gebrauch von Chloral als Schlafmittel während seiner letzten Arbeitjahre ist der Eintritt der Katastrophe dann beschleunigt worden.

Trotzdem wird kein wirklicher Kenner seiner Werke behaupten, daß sie Erzeugnisse des Irrsinns seien, wie es einzelne seiner Gegner gethan haben, die seine paradoxen Sätze lediglich von Hörensagen kannten. Nur in den Schriften aus dem Schlußjahre seiner Produktivität, der „Götzendämmerung“, dem „Antichrist“ und den Kampfbüchern gegen Richard Wagner entdecken wir die Spuren einer krankhaften Exaltation und beginnender Verworrenheit; folgerichtiger, klarer und lichtvoller dagegen als in den Arbeiten, die diesem Abschluß vorausgingen, hat nie ein Denker sich geäußert. Ja, seine geistige Gesundheit in der Periode seiner reichsten Schaffenskraft ist um so gewisser, als es feststeht, daß seine unerbittlichen Schlüsse nicht aus der Leidenschaft, sondern aus dem kalten Verstande hervorgingen, und daß sein weiches Herz fortdauernd mit dem Kopfe im Widerspruch lag. Er, der gegen jede Gefühlsschwäche Krieg führte und die Zukunft der Menschheit wie einen mathematischen Beweis aus der reinen Vernunft ableiten wollte, war der zartfühlendste, rücksichtvollste, mitleidigste, liebebedürftigste der Menschen. Wenn man ihn tadeln will, so kann es nur geschehen, weil er zu wenig, nicht weil er zu sehr auf die Stimme des eigenen Herzens gelauscht hat. Das hindert nicht, daß er ebenso sehr Künstler wie Denker war; denn das Künstlerische offenbart sich bei ihm wesentlich in der Form. Gerade dies ist aber die Ursache seiner ungeheueren Wirkung auf die Zeitgenossen. Man würde ihn zu unseren feinsten, überredungkräftigsten und bezaubernsten Schriftstellern rechnen müssen, auch wenn sein ganzes Gedankensystem sich vor der strengeren Prüfung als hinfällig erweisen sollte. Zudem bietet er als menschliche Persönlichkeit eines der wunderbarsten Probleme, die den Psychologen beschäftigen können.

Wie so viele hervorragende Geister unserer Litteratur entstammte er einem protestantischen Pfarrhause. Es ist nicht überraschend, daß seine kritisch veranlagte Natur sich in den Mannesjahren mit Erbitterung gegen die Glaubenslehre wandte, an denen seine Jugend sich erbaut hatte; ebenso verständlich aber, und aus der ererbten christlichen Gefühlsweise erklärlich ist es, daß er auch in den Jahren der schroffsten Verneinung den religiösen Grundzug seines Wesens bewahrte. In der That, an Tiefe des sittlichen Ernstes war dieser Immoralist nicht ärmer als die fanatischsten Asketen, die er befehdete. Nach dem frühen Tode seines Vaters zog seine Mutter mit ihm und der jüngeren Schwester nach Naumburg, wo er unter der zärtlichen Obhut eines Frauenkreises heranwuchs. Wir sehen ihn dort als ein frühreifes, geistig ungemein regsames, dabei ernstes Kind und erkennen schon damals in seinem Wesen die Grundzüge eines edlen, reinen Charakters, dem jede gemeine Regung fremd war. Er durfte sich frei entwickeln und ungestört seine reichen dichterischen und musikalischen Anlagen zur Entfaltung bringen. Die letzteren waren so bedeutend, daß er die Musik beinahe als Lebensberuf gewählt hätte. Die Familie befand sich in sehr günstigen Verhältnissen, und so waren ihm, zumal die schöne Harmonie seiner Kräfte ihm innere Stürme fernhielt, bis zum Ausbruch seiner Krankheit alle schweren Kämpfe erspart, ja er wurde in seinem Fortkommen ganz ungewöhnlich vom Glück begünstigt. Er studierte in Bonn und Leipzig klassische Philologie, war ein Lieblingsschüler Ritschls und wurde auf dessen Empfehlung, noch ehe er promoviert hatte, als vierundzwanzigjähriger Jüngling zum Professor an der Universität in Basel ernannt, worauf die Fakultät in Leipzig ihm das Doktordiplom ohne vorhergegangene Prüfung nachsandte.

Außer seinen Vorlesungen nahm ihn in Basel der Unterricht im Pädagogium in Anspruch. Da es ihm indessen noch an Erfahrung gebrach, so stellten diese Pflichten hohe Anforderungen an seine Kräfte. Sie brachten ihn auch in schmerzlichen Konflikt mit sich selbst, weil sie ihn hinderten, sich geistig so auszuleben, wie es sein Schaffenstrieb verlangte. In diese Zeit fallen seine Freundschaftverhältnisse mit seinem älteren Kollegen Jakob Burckhardt und mit Rich. Wagner, die beide auf seinen Entwickelunggang den nachhaltigsten Einfluß ausübten. Dann kam seine Teilnahme an dem französischen Krieg, freilich nicht mit der Waffe, die er als schweizer Bürger nicht führen durfte. Von da an wurde die Krankheit in seinem Leben mächtig; sie nötigte

Landesbibliothek Oldenburg

2. Trabreiten.
Distanz 2000 Meter, 5 mal die Bahn. Geurteilt wurde nach Schnelligkeit.
Ehrenpreis, gestiftet von Bürgern der Stadt Delmenhorst und 1. Pr. 35 Mk. A. Alfs-Hoykenkamp, 6 Min. 3½ Sek., 2. Pr. 35 Mk. D. Kruse-Elmeloh, 6 Min. 22 Sek., 3. Pr. 30 Mk. L. Pundt-Uhlenbrok, 6 Min. 27 Sek., 4. Pr. 25 Mk. B. Segelken-Sandhausen, 6 Min. 31 Sek., 5. Pr. 20 Mk. B. Tönjes-Immer, 6 Min. 55 Sek., 6. Pr. 20 Mk. F. Möhlenbrok-Twoberg, 7 Min., 7. Pr. 15 Mk. Herm. Auffahrt-Bürstel, 7 Min. 10 Sek.

3. Trabfahren
im zweiräderigen Karren. Distanz 2000 Meter.
Geurteilt nach Schnelligkeit.
Ehrenpreis, gestiftet von Bürgern der Stadt Delmenhorst und 1. Pr. 35 Mk. B. Segelken-Sandhausen, 5 Min. 46 Sek., 2. Pr. 35 Mk. Ad. Alfs-Hoykenkamp, 5 Min. 51 Sek., 3. Pr. 30 Mk. D. Kruse-Elmeloh, 5 Min. 52 Sek., 4. Pr. 25 Mk. A. Alfs-Hoykenkamp, 5 Min. 58 Sek., 5. Pr. 25 Mk. L. Pundt-Uhlenbrok, 75 Meter Zulage, 5 Min. 59 Sek., 6. Pr. 20 Mk. D. v. Seggern-Hedenkamp, 6 Min. 8½ Min., 7. Pr. 20 Mk. F. Möhlenbrok-Twoberg, 6 Min. 18 Sek., 8. Pr. H. Hemmelskamp-Brummelhoop, 6 Min. 27 Sek., 9. Pr. 15 Mk. H. Auffahrt-Bürstel, 6 Min. 33½ Sek., 10 Pr. 15 Mk. Ad. Schuhmacher-Kladdingen, 6 Min. 34 Sek., 11 Pr. Aug. Haverkamp-Elmeloh, 6 Min. 37½ Sek.

Aus dem Großherzogtum.

(Für Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 4. September.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Der Gesellschafter für 1901**, Volkskalender für Norddeutschland (Verlag von Gerhard Stalling hier), tritt seinen 61. Jahrgang an. Sein reicher Inhalt wird ihn bei allen Freunden eines guten Volksbuches willkommen erscheinen lassen. Außer dem geschichtlichen Ueberblick über das verflossene Jahr und das zu Ende gehende Jahrhundert, namentlich bezüglich der Ereignisse in unserer engeren Heimat, außer einer Menge Gemeinnützigem und Wissenswertem, einem ausführlichen Kalendarium und nützlichen Tabellen 2c. bringt der Kalender viele belehrende und unterhaltende Beiträge. Die Poesie ist vertreten durch Hans Biermann, Franz Poppe, Chr. Mengers, Zeise, Niemann, Pilz u. a. Von den Schilderungen werden die Erlebnisse eines zeteler Packenträgers den Oldenburgern vor allem interessant sein. Adolf Meinecke bringt ein Kulturbild aus Amerika, Cassau und Wichmann Erzählungen und Seebode plattdeutsche Schwänke. Besonders zeitgemäß ist auch der Aufsatz über deutsche Schulschiffe. Das Buch kann mit Recht empfohlen werden.

* **Der Fernsprechverkehr zwischen hier und Münster** (Westf.) wird in den nächsten Tagen eröffnet werden. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch beträgt 1 Mark.

* **Der Männergesangverein „Sängerbund"** hielt am letzten Sonnabend seine diesjährige Generalversammlung ab, in der in der üblichen Weise zunächst der Geschäftsbericht für das verflossene Geschäftsjahr erstattet und der Voranschlag für das kommende Jahr festgestellt wurde. Der Bericht ergab, daß der Verein über sehr günstige finanzielle Verhältnisse verfügt. Dem geschäftlichen Teil folgte die Vorstandsneuwahl. Der bisherige Liedervater des Vereins, Photograph G. Kahlmeyer, der das Amt mit seltener Rührigkeit und Hingebung 10 Jahre hindurch verwaltet hat, hatte bestimmt erklärt, die Wahl wegen geschäftlicher Ueberbürdung nicht wieder annehmen zu können. Infolgedessen mußte eine Neuwahl stattfinden. Neu gewählt wurde mit großer Majorität der bisherige Notenmeister des Vereins, Eisenbahn-Oberrevisor Röbke, ferner die Herren Kaufmann G. Bredendiek zum Notenmeister und Arnken zum Vergnügungdirektor. Der bisherige Kassierer, Güterverwalter Brand, wurde wiedergewählt. Dem ausscheidenden Liedervater wurde in einer längeren, warm empfundenen Rede für seine verdienstvolle langjährige Leitung der herzliche Dank des Vereins ausgesprochen und ihm ein brausendes Hoch gebracht.

* **Der Klub der Oldenburger in Hamburg** hielt am letzten Sonnabend im Klublokal, Große Bleichen 32 I, seine monatliche geschäftliche Versammlung ab. Dieselbe wurde vom zweiten Vorsitzenden eröffnet und geleitet. Zur Verlesung gelangten verschiedene Ansichtpostkarten von Mitgliedern, welche sich zur Zeit in der Sommerfrische befinden. Diese Karten wurden alsdann dem von den Damen geschenkten Kartenalbum einverleibt. Der seit März krank gewesene erste Schriftführer übernahm sodann wieder seinen Posten. Bezüglich des abzuhaltenden Kommerses mit Ball am 16. November zur Feier des Geburtstages S. K. H. des Großherzogs berichtete der Festausschuß, und es wurde das von demselben in Vorschlag gebrachte Lokal „Zum Kaisergarten" angenommen. Einen weiteren Bericht, betr. Arrangement, wird derselbe noch in der Oktober- resp. November-Versammlung erstatten. Sodann wurde beschlossen, gegen die Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen im Rückstand sind und trotz wiederholter Aufforderung nicht bezahlt haben, vorzugehen, und der erste Kassierer beauftragt, diese Angelegenheit in die Hand zu nehmen und über das Resultat in der nächsten Versammlung zu berichten, dann sollen diese Rückstände eventuell eingeklagt werden. Für eine anzuschaffende Fahne oder Banner wurde von einem Mitglied eine hübsche Zeichnung vorgelegt, welche allgemeine Zustimmung fand. Es wurde beschlossen, nunmehr wieder in den Mitgliederkreisen zu sammeln, damit der Rest der noch fehlenden Summe bald zusammenkomme, und der Verein bald in den Besitz der gewünschten Fahne gelange. Nach dem geschäftlichen Teil vereinigten sich die Mitglieder mit ihren Damen wieder in üblicher Weise zu einem fröhlichen Beisammensein.

⁂ **Nachdem die Brombeeren-Ernte** begonnen hat, sieht man täglich jung und alt mit Behältern hinauswandern, um von dieser schmackhaften Frucht einzusammeln. Vielen Personen ermöglicht hierdurch ein ansehnlicher Nebenverdienst, da die Brombeeren von den Hausfrauen gern gekauft und gut bezahlt werden.

(—) **Der böswilliger Hand** wurde in der Sonntagnacht in der Gendarmeriekaserne eine Fensterscheibe zertrümmert. Trotz eifriger Recherchen ist der Thäter bis jetzt nicht ermittelt.

(—) **Der Dieb**, welcher in der 2. Kirchhofstraße am hellen Tage dem Tischlermeister Bunke eine Uhr aus dessen Hause gestohlen hat, ist in der Person eines jungen Knechtes, welcher Buskohl angeboten und hierbei das Haus verschlossen gefunden hatte, ermittelt.

⁂ **Ruhestörenden Lärm** verursachte gestern Abend kurz nach 10½ Uhr ein betrunkenes Ehepaar auf der Ofenerstraße in der Nähe des alten Gestüts. Der Mann, der laut schrie und mit seiner leeren Schnapsflasche in der Luft herumfuchtelte, verlangte von der Frau neue Füllung. Die Frau aber beschimpfte den Mann stattdessen mit den gemeinsten Ausdrücken. Nach längerem Hin- und Herschimpfen und Prügeln verschwanden die würdigen Eheleute im Rummelwege.

* * *

□ **Zwischenahn**, 3. September. Zur Eberkörung waren heute vorgeführt 32 Eber, davon wurden 16 angekört und 16 abgekört. Zur Prämienkonkurrenz, die am 10. September morgens 9½ Uhr in Fikensolterfeld stattfindet, wurden vorläufig 3 Eber ausgesetzt.

⊃ **Elsfleth**, 3. September. Der hiesige Kriegerverein feierte gestern Abend in seinem Vereinslokale die 30. Wiederkehr des Tages von Sedan durch Konzert und Ball.

h. **Bant**, 3. September. Der Bezirksverein Bant des deutschen Werkmeister-Verbandes hielt gestern in der „Union" seine Monatsversammlung ab. Nachdem ein neuaufgenommenes Mitglied eingeführt war, wurde u. a. längere Zeit über eine von der jetzt üblichen Art abweichende Beitragserhebung verhandelt und endgiltiger Beschluß gefaßt. Von einer anfangs geplanten Erhöhung des monatlichen Beitrags wurde, weil zunächst noch nicht erforderlich, Abstand genommen. Nach Schluß der Verhandlungen hielt dann noch die Feier der Beförderung eines Kollegen die Versammelten einige Stunden gemütlich beisammen.

h **Heppens**, 3. September. Die vor kurzem hier ins Leben gerufene freiwillige Feuerwehr machte gestern morgen unter Anleitung der hiesigen Wehr, die ihre Geräte bereitwilligst zur Verfügung gestellt hatte, ihre erste größere Uebung. — Das von unserer Jugend lange ersehnte Jugendschützenfest nahm gestern seinen Anfang. Eingeleitet wurde das Fest am Sonnabend Abend durch einen von der Knabenkapelle ausgeführten Zapfenstreich. Gestern Nachmittag machten dann die festlich geschmückten Kinder einen Umzug durch die Gemeinde und begaben sich hierauf zum Festplatze an der Kirchstraße, wo alsbald das Königsschießen und die Kinderbelustigungen ihren Anfang nahmen. Der Besuch war sehr stark. Das Fest, das vom Bürgerverein Heppens veranstaltet wird, dauert zwei Tage. — Aus Anlaß der Wiederkehr des Sedantages begaben sich gestern die Mitglieder des Krieger- und Kampfgenossenvereins zum Kirchhof und pflanzten auf den Gräbern der im verflossenen Jahre verstorbenen beiden Kameraden Rüstmann und Gebauer Lebensbäume. Darauf fand gemeinschaftlicher Kirchgang statt. — In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag wurde der an der Ecke der Ulmen- und Schulstraße wohnhafte Gastwirt von der Kammer in seinem Lokale von einem Gaste so gefährlich verwundet, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Thäter ist zur Anzeige gebracht worden.

h. **Tonndeich**, 3. September. Der Kriegerverein „Kameradschaft" hielt am Sonnabend eine starkbesuchte Monatsversammlung ab. Der 2. Vorsitzende, Kamerad Wellmann, hielt aus Anlaß der 30. Wiederkehr des Sedantages einen sehr interessanten Vortrag über den deutsch-französischen Krieg von 1870/71. Anknüpfend hieran gedachte er auch der Kämpfe der Verbündeten in China und der Kameraden, die dort für des Vaterlandes Ehre ihr Leben dahingegeben. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hoch auf den obersten Kriegsherrn. Darauf forderte der Vorsitzende die Kameraden zum Abonnement auf die „Feldpost", das Organ des deutschen Kriegerbundes, auf; auch bat er um zahlreichere Bestellungen auf das „Jahrbuch des deutschen Kriegerbundes. Ferner ermahnte er die Kameraden, dem Landesverbande „zum roten Kreuz" beizutreten, dem bisher nur 9 Kameraden angehören, obgleich der Jahresbeitrag nur 1 Mark betrage. Eine sodann veranstaltete Sammlung für die Verwundeten Krieger in China ergab 5,15 Mark. Beschlossen wurde dann, in nächster Zeit ein Wohlthätigkeitkonzert zu veranstalten und hierzu den Krieger- und Kampfgenossenverein Heppens, die „Freiwillige Feuerwehr und die Gesangvereine „Sängerkranz" „Blüh' auf!" und „Heim" einzuladen.

✕ **Neuenburg**, 3. September. Das gestern vom hiesigen Radfahrerverein veranstaltete Vereinsfest verlief bei der einigermaßen günstigen Witterung in schönster Weise. Nachdem die erschienenen Vereinsmitglieder der eingeladenen auswärtigen Vereine in kurzen Worten vom Vereinsvorsitzenden, Herrn Bley jun., herzlich willkommen geheißen waren, setzte sich die Korsofahrt mit Musik durch den Ort in Bewegung, woran sich etwa 70 Radler beteiligten, voran der Verein „Jadestrand"-Varel mit seinem neuen Banner. Beim Vereinslokal, Gastwirt Ant. Ohmstede, wieder angelangt, fanden nach kurzer Erholung die verschiedenen Rennen statt. Das Ergebnis derselben war folgendes: 1. Hauptrennen: 10 Kilometer auf der Chaussee nach Westerstede; es beteiligten sich 7 Radler und gingen als Sieger hervor: Bücking, Radfahrerverein „Westerstede", 16 Min., 1. Preis: 1 Rauchtisch. Noosten, Radfahrerverein „Jadestrand"-Varel, 17 Min., 2. Preis: 1 Photographiealbum. Messerschmidt, Radfahrerverein „Jadestrand", 17 Min. 2 Sek., 3. Preis: 1 Tabakskasten. 2. Vereinsrennen: 5 Kilometer nach Westerstede. Es starteten drei Mitglieder des hiesigen Vereins, von denen siegten: 1. Janssen, Neuenburgerfeld, 13 Min., Ehrenpreis, gestiftet von Frau A. Ohmstede: 1 Bierkrug. 2. Börjes jun. hier, 13 Min. 50 Sek.,

---

ihn zuerst, sich auf ein Jahr beurlauben und schließlich 1879 sich pensionieren zu lassen. Und nun begann das unstete Wanderleben in Italien und der Schweiz, das alle seine edelsten Werke zeitigte. In der unglaublichen und unerhörten Intensität, mit der sein Geist während dieser Jahre periodisch arbeitete, verzehrte sich die Flamme, die ihm Nahrung gab. Dabei erfuhr er das Leid, daß die Schöpfungen, in die er seine ganze Persönlichkeit hineingelegt, in der Heimat fast unbeachtet blieben oder schroff abgelehnt wurden. Er vereinsamte immer mehr, gerade als ihn sein körperlicher Zustand so hilfs- und anlehnungbedürftig machte. Und schließlich, als eben die ersten Anzeichen auftauchten, daß die Zeit der Verkennung vorüber war, senkte sich 1889 in Turin die Nacht über ihn, in der er fortan lebendig tot, dahindämmern sollte, zuerst in Naumburg unter der Pflege seiner Mutter, dann nach ihrem Tode, in Weimar unter der Obhut seiner Schwester, die in hingebender Pietät die Vollstreckung seines geistigen Testaments zu ihrer Lebensaufgabe gemacht hatte.

Man hat seine schöpferische Thätigkeit in verschiedene, mehr oder minder scharf getrennte Perioden eingeteilt, und es ist richtig, daß sich große Wandlungen in ihm vollzogen haben, die er seine Häutungen nannte. Wer aber seine Bücher in ihrer geschichtlichen Reihenfolge durchgeht, wird sich überzeugen, daß Spuren seines späteren eigenartigen Standpunktes sich schon in seinen Erstlingswerken, ja bereits in seinen Schüleraufsätzen nachweisen lassen. Es scheint, daß es von Anfang an sein unbewußtes Streben war, aus all den fremden Beimischungen, die seine vorwiegend philologische Bildung ihm gegeben hatte, seine Persönlichkeit, sein Eigenstes immer bestimmter und kräftiger herauszuarbeiten. Seine ersten philosophischen Schriften stehen unter dem Zeichen Schopenhauers, den kein tieferer Geist in jungen Jahren ohne mächtige Erschütterungen kennen lernt, und zugleich unter dem Zauber der Wagnerschen Kunst, und zwar um so mehr, als auch Wagner ein Schüler Schopenhauers war. Hierzu gesellte sich sein Enthusiasmus für die Kultur der Griechen. So entstand 1872 das wunderbare Buch „Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik", das bei den Wagnerianern begeisterten Anklang fand, sonst aber von der Kritik wegen seiner phantastischen, unhistorischen Konstruktionen mit Entschiedenheit zurückgewiesen wurde. Es war eine Kriegserklärung gegen den Optimismus der exakten Wissenschaft; doch erstrebte es auch in seiner Art eine Ueberwindung des Pessimismus, indem es als die beiden Seiten der „tragischen Weisheit", deren Ausdruck die griechische Tragödie ist, das Appolinische und das Dionysische hinstellt, die beiden Illusionen, in denen sich die Bejahung des Willens vollzieht. Hierdurch befreit der junge Philosoph sich bereits von Schopenhauer, und so leitet sich schon hier jene volle Lebensbejahung ein, die später das eigentliche Wesen des reifen Nietzsche ausmacht.

Unter dem Einfluß Schopenhauers stehen auch die vier „Unzeitgemäßen Betrachtungen"; ganz besonders ist es der von Schopenhauer genährte Pessimismus, der in „David Strauß, der Bekenner und der Schriftsteller", den erbitterten Angriff gegen den Optimismus des „Neuen Glaubens", als die Weltanschauung der „Bildungphilister", richtet. In dieser Schrift finden wir aber auch schon einen Gedanken ausgesprochen, der auf den Ursprung der Zarathustra-Philosophie das hellste Licht wirft. Nietzsche macht es nämlich Strauß zum Vorwurf, daß er verabsäumt habe, die ethischen Konsequenzen aus seinem Darwinismus zu ziehen. „Hier war eine Gelegenheit, natürlichen Mut zu zeigen, denn hier hätte er seinen „Wir" den Rücken kehren müssen und kühnlich aus dem bellum omnium contra omnes und dem Vorrechte des Stärkeren Moralvorschriften für das Leben ableiten können, die freilich nur in einem innerlich unerschrockenen Sinne, wie in dem des Hobbes, und in einer ganz anderen großartigen Wahrheitliebe ihren Ursprung haben müßten . . . Denn mit einer echten und ernst durchgeführten darwinistischen Ethik hätte man den Philister gegen sich." Hier haben wir bereits Nietzsches späteres System in einer Nußschale: das, was heutzutage als seine eigentliche Botschaft betrachtet wird, ist eben, wie wir bald sehen werden, nichts anderes, als der Versuch einer darwinistischen Ethik.

Es ist beachtenswert, daß in keiner Periode seines Philosophierens der reine Erkenntnistrieb für Nietzsche obenan stand. Es ist vielmehr ein praktischer, ja man kann sagen, ein sozialreformatorischer Zug, der durch sein Wirken geht: er will die Welt verbessern. Deswegen ist auch das Erkenntnistheoretische seine schwächste Seite. Als er sich von Schopenhauer abgewandt hat, fällt auch Kant für ihn, und er gelangt zu einer für einen Philosophen verhängnisvollen Mißachtung der Wahrheit, ja, in seinem Skeptizismus zieht er dann daraus die Folgerung der Assassinen: „Nichts ist wahr, alles ist erlaubt!" Wir finden jedoch, daß er sich auf seinem späteren Standpunkte bei einem ganz naiven Realismus beruhigt, ja man kann die grundlegende Erkenntnislehre der Zarathustra-Philosophie geradezu als Materialismus betrachten. Eine Ausnahme in seiner rein praktischen Wertung der Dinge bildet nur die kurze Periode, in der das herrliche, formenhelle Buch „Menschliches, Allzumenschliches" und dessen Fortsetzung „Der Wanderer und sein Schatten" entstand. Mit dem ersten Teil, den er den Manen Voltaires widmete, begann, was er seine Befreiung nannte. In ihm zeichnete er das Glück des erkennenden Geistes als ein persönliches Erlebnis, wie auch Spinoza die Seligkeit der Erkenntnis gepriesen hat.

In der zweiten „Unzeitgemäßen" weist Nietzsche zum ersten Mal auf die Dekadenzgefahr hin, deren Begriff gleichfalls aus dem Darwinismus abgeleitet scheint; ihrer Bekämpfung dient seine spätere praktische Philosophie, seine Ethik. Diese Idee bildet sich nun immer praktischer heraus. Nach Darwins Lehre vollzieht die Höherbildung und Erhaltung der Arten sich durch natürliche Zuchtwahl im Kampf ums Dasein, d. h. durch Ausmerzung der Untauglichen durch die siegreichen Starken. Wo dieser Wettbewerb aus irgend einem Grunde aufhört, da vermehren sich die Untauglichen, und die Rasse entartet. So wird auch die Menschheit durch die Kultur mit Entartung bedroht, da alle ihre Vorkehrungen darauf ausgehen, den Kampf ums Dasein auf das geringste Maß zu beschränken. Diesen Gedanken hat Nietzsche aufgegriffen, aber er geht über Dar-

Landesbibliothek Oldenburg

2. Preis: 1 Schreibzeug. 3. Langsamfahren: 100 Meter auf der Bahnhofstraße. Es starteten 12 Fahrer und erhielten Preise: Bäker, Radfahrerverein „Jadestrand", 6 Min. 37 Sek., 1. Preis: 1 Photographiealbum; Meyer, Radfahrerverein „Westerstede", 4 Min. 32 Sek., 2. Preis: 2 Wandgemälde; Bülthoff, Zetel, 4 Min. 22 Sek., 3. Preis: 1 Rauchservice, und Albrechts jun., Neuenburg, 3 Min. 42 Sek., 4. Preis: 1 Rauchservice. Nach Verteilung der Preise und Eichenkränze huldigten die Radler in flotter Weise Terpsichoren und blieben noch lange in fröhlichster Stimmung beisammen. — Das Ehepaar Renke Lübben feierte gestern in bester Gesundheit und Rüstigkeit das seltene Fest der goldenen Hochzeit und wurde von vielen Seiten mit Geschenken und Gratulationen geehrt; von der Gemeinde wurde ein Geldgeschenk von 100 Mark durch den Gemeindevorsteher W. Francken und den Beigeordneten Kaufmann Joh. Röben überbracht. — Gastwirt F. Tönjes hat seinen neuen Tanzsalon fertig gestellt, und findet dessen Einweihung Sonntag, den 9. September statt. — Der hiesige Kriegerverein veranstaltet Sonntag, den 23. d. M., auf dem hiesigen Marktplatz ein Volksfest, wozu die Vorbereitungen von einer gewählten Kommission schon eingeleitet sind.

[] **Schweiburg**, 3. September. Unser Kriegerverein feierte gestern im Vereinslokal das Fest der Wiederkehr des siegreichen Tages von Sedan durch Kinderbelustigung, Konzert und Ball. Zu dem Fest waren auch die Lehrer der Gemeinde Schweiburg mit ihren Klassen erschienen. Lehrer Wieting hielt eine der Bedeutung des Tages entsprechende Ansprache. Die Jugend vergnügte sich durch Wettlauf, Sacklaufen ꝛc. Auch war auf dem Festplatz eine Kletterstange errichtet, woran allerhand nützliche Sachen hingen. Im Laufe des Nachmittags war vom früheren langjährigen Schriftführer des Vereins, Ohmstede, ein Telegramm aus Posen eingelaufen, welches begeisterte Aufnahme fand. Auf der Wiese von Jakobs wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Den Schluß der Festlichkeit bildete ein flotter Ball. Der Kriegerverein hatte sich alle Mühe gegeben, den Veteranen von 1870/71 einige angenehme Stunden zu bereiten. Leider wird solchen Festlichkeiten von seiten der jüngeren Kameraden zu wenig Interesse entgegengebracht.

S. **Jeverland**, 3. September. Nach dem schönen Sommerwetter der letzten Woche ist plötzlich wieder ein Umschwung in der Witterung zum Verdruß unserer Landwirte eingetreten. Der September hat sein Regiment mit Sturm und Regen gleich in den ersten Tagen begonnen. Wenngleich das meiste Getreide eingeerntet ist, so steht doch noch manche Garbe auf dem Acker. Auch die Feldbohnen, welche zum großen Teil gemäht sind, harren der Einfahrt. — Nicht nach Wunsch fällt in diesem Jahre die Kartoffelernte aus, da die Erdäpfel stark von der Kartoffelkrankheit befallen sind. Die widerstandschwachen Sorten sind fast alle verdorben. Die Kartoffelpreise werden daher diesen Herbst jedenfalls weit über den Normalpreis hinausgehen. — Rebhühner werden im Felde wenig angetroffen, weshalb die Jagd wenig lohnend sein wird. Dagegen ist das Geschlecht der Lampe stark vertreten, sodaß die Aussichten unserer Jäger auf eine gute Hasenjagd desto besser sind. — Der Obst- und Gartenbauverein des Jeverlandes gedenkt die vom 5. bis 8. Oktober in Bremen stattfindende Ausstellung zu beschicken. Diejenigen Obstzüchter, die sich daran beteiligen wollen, haben sich bis zum 8. September beim Vorstand zu melden. — Die Bezirkskonferenz der Lehrer des Jeverlandes findet Sonnabend, den 15. September, im Hotel zum Adler in Jever statt. Anmeldungen sind an Hauptlehrer Fissen-Jever zu richten.

S. **Tettens** (Jeverland), 3. September. Der Nebenlehrer Steenken ist zu einer viermöchigen militärischen Uebung einberufen. Da bei dem herrschenden Lehrermangel an eine Vertretung nicht zu denken ist, so hat der Hauptlehrer die Unterklasse mit zu unterrichten. — Die Gründung von Handwerkerinnungen ist in den einzelnen Gemeinden augenblicklich die brennende Frage. Da sich zur Gründung einer Innung wenigstens 15 Meister zusammenschließen müssen, in den kleinen Gemeinden aber diese Zahl nicht zu erreichen ist, so suchen dieselben Anschluß an eine große Gemeinde. Der hiesigen Gemeinde werden sich voraussichtlich die Gemeinden Oldorf, Wiefels und Middoge anschließen. Für diese vier Gemeinden ist für die Handwerker eine Versammlung auf Sonntag, den 9. September, abends 8 Uhr, in von Feldens Gasthaus in Tettens angesetzt zwecks Beratung über die Gründung einer freien Innung.

Aus aller Welt.

Die Pest in Glasgow.

Am Sonnabend früh wurde ein dreizehnter Pestverdächtiger in das Hospital in Glasgow aufgenommen. Jetzt sind 83 Personen unter Beobachtung. Die Frau, welche zuerst von der Pest befallen war, ist auf dem Wege der Besserung. Die Leichen der beiden der Krankheit erlegenen Patienten sind verbrannt worden, nachdem die katholische Geistlichkeit ihren Widerspruch zurückgezogen hatte. Der Zollkommissar weigert sich, den ausreisenden Schiffen reine Gesundheitspässe auszustellen. Der Ort, wo die Pest ausgebrochen ist, wurde für gesundheitgefährliches Areal erklärt; die Häuser wurden desinfiziert und alle Haustiere daselbst zur Vorsicht vernichtet. Am Sonntag ist eine junge Frau, deren Wohnung in der Straße liegt, die an die Oertlichkeit grenzt, wo die ersten Pestfälle vorkamen, an der Pest gestorben. Nachbarn, durch einen üblen Geruch aufmerksam gemacht, erbrachen die Wohnungthür und fanden die Frau tot im Bett und ihre Mutter fast leblos auf dem Boden.

In einer weiteren Depesche heißt es: Dr. Russel, medizinisches Mitglied der städtischen Verwaltungbehörden, spricht sich dahin aus, daß bei den Pestfällen im Hospital zu Glasgow zwei Gruppen zu unterscheiden seien, nicht allzu schwer Erkrankte und solche Kranke, deren Zustand kritisch sei, und die wohl an der furchtbaren Krankheit sterben werden. Vom gesundheitlichen Standpunkte aus, sei diese Heimsuchung das größte Unglück, welches über Glasgow während der letzten hundert Jahre hereingebrochen sei; aber er glaube, daß dank des jetzigen Standes der medizinischen Wissenschaft und der Hygiene die Pest keine solche Verheerungen werde anrichten können, als dies bei Cholera und Blattern der Fall gewesen sei. — Amtlich wird gemeldet, daß sich die Pest nach Govan verbreitet hat, wo ein Knabe an der Pest starb. Es verlautet, daß in Glasgow noch drei weitere verdächtige Fälle vorgekommen sind. In einem amtlichen Bulletin vom 3. September wird angegeben, daß die Zahl der im Hospital behandelten Pestfälle 12 beträgt, und daß sich 86 Personen unter ärztlicher Beobachtung befinden.

* * *

Lieber Gefängnis als Stall.

Das „Wiener Extrablatt" schreibt: Die jetzt 50 Jahre alte Witwe Magdalena Müller war wiener Eltern Kind und hat mehr als 40 Jahre ununterbrochen hier in Wien gelebt, bis sie dann den Geschäftsmann Leonhard Müller kennen lernte und ehelichte, der nach Mattersdorf in Ungarn zuständig war; hierdurch wurde auch sie dahin zuständig. Der Mann starb, sie wurde zur Bettlerin und kam so weit herab, daß sie obdachlos war und von der Polizei ausgewiesen wurde. Sie wurde nach Mattersdorf abgeschoben, wo sie niemanden kennt und auch von niemandem gekannt wird — sie ging daher wieder zu Fuß nach Wien zurück und wurde wegen verbotener Rückkehr verhaftet. Der Richter, Sekretär Dr. Fröhlich, dem sie dann vorgeführt wurde, fragte die Frau, warum sie nicht in Mattersdorf geblieben sei. „Weil ich doch nicht jede Nacht im Stall schlafen will," war die Antwort. — Richter: „Es wird ja doch auch in Mattersdorf Betten geben!" — Angeklagte: „Für mich nicht, mich kennt niemand, ich bin jedem zur Last, arbeiten kann ich nicht, weil ich krank bin, da steckt man mich in einen Stall. Der Richter verurteilte das Weib, das einem wandelnden Gerippe gleicht, zu zwei Monaten strengen Arrests und fragte sie, ob sie diese Strafe annehme. Sie erwidert: „Aber natürlich . . . da brauch' ich ja zwei Monat' nicht im Stall schlafen!"

Wetterbericht

vom Montag, den 3. September.

Ueber Westengland lag heute ein Hochdruckgebiet von 775 mm, das sich ostwärts auszubreiten scheint. In Deutschland herrscht bei steigendem Barometer und schwachen bis mäßigen Winden aus W. bis N. veränderliches, vorwiegend trockenes, ziemlich kühles Wetter. Zunächst dürfte unter Einfluß des hohen Drucks heiteres, später mit dem Zurückweichen desselben nach SW. wieder trüberes Wetter mit Regen zu erwarten sein.

*

Wettervoraussage

für Mittwoch, den 5. September.

Meist heiter, trocken, Nacht kühl, Tag etwas wärmer.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Königin Luise", Volger, von Newyork auf der Weser angekommen.

„Karlsruhe", Rott, die Reise von Port Said nach Suez fortgesetzt.

„Stuttgart", Grosch, die Reise von Southampton nach Antwerpen fortgesetzt.

„Aller", Wilhelmi, von Newyork nach der Weser abgegangen.

„Kaiser Wilhelm II.", Högemann, von Newyork in Genua angekommen.

„Mainz", Ahrens, in Baltimore angekommen.

„Mark", Traue, vom La Plata auf der Weser angekommen.

„Darmstadt", Dewers, Dover passiert.

„Frankfurt", Malchow, in Moji angekommen.

„Halle", Thomer, die Reise von Hongkong nach Shanghai fortgesetzt.

„Dresden", Koenemann, die Reise von Hongkong nach Shanghai fortgesetzt.

„Köln", Langreuter, in Chefoo angekommen.

„H. H. Meier", Formes, in Singapore angekommen.

„Helgoland", Franke, in Baltimore angekommen.

„Coblenz", v. Bardeleben, Dover passiert.

„Preußen", Kirchner, in Yokohama angekommen.

„Oldenburg", Prager, in Genua angekommen.

„König Albert", Cüppers, die Reise von Port Said nach Neapel fortgesetzt.

Wer an Lungenleiden, Halsleiden, Lungenkatarrh, Kehlkopfkatarrh, Asthma, Bluthusten, Husten, Heiserkeit ꝛc. leidet, insbesondere aber, **wer den Keim der Lungenschwindsucht in sich verspürt**, versuche es mit **Epsteins echtem Polygonum** (Russ. Knöterich). Er wird sich überzeugen, daß dieser Brustthee oft selbst in solchen Fällen, wo alle anderen Mittel erfolglos blieben, Besserung und Heilung bringt.

Es giebt wenig Mittel, mit denen bei Lungen- und Halsleiden so zahlreiche, oft überraschende Erfolge erzielt wurden, wie mit Epsteins Polygonum.

Epsteins echtes Polygonum darf **auf Grund vieljähriger Erfahrungen** mit Recht als das vorzüglichste und billigste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege empfohlen werden.

Preis per Paket Mk. 1.00.

Broschüre mit ärztlichen Gutachten und genauer Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Verkaufsstellen habe nirgends, sondern versende, um meine Kunden vor Fälschungen zu schützen, **nur** direkt.

Einzige Bezugsquelle für Epsteins echtes Polygonum:

F. Epstein, Dresden, Zöllnerstr. 11.

win hinaus, indem er schon die Kultur selbst als ein Symptom der Entartung betrachtet. Darum ruft er die Instinkte zur Selbstbestimmung auf, darum sucht er sie in ihre natürlichen Bahnen zurückzulenken, darum geht er an die Umwertung aller Werte, d. h. an den Umsturz der bestehenden, wesentlich christlichen Moral, deren Aufkommen er sich im Widerspruch zu den geschichtlichen Thatsachen, die eine allmähliche, viel weiter zurückreichende Entwicklung bezeugen, nur durch eine moralische Sklavenrevolution zu erklären weiß. Darum endlich erinnert er die Menschen daran, daß ihr Fundamentalinstinkt der Wille zur Macht sei, dessen logische Konsequenz die Ueberwältigung des Schwachen, die Wiedereinsetzung des Rechts des Stärkeren ist; er proklamiert die Herrenmoral, und, als Bedingung ihrer Durchführung, die Züchtung einer neuen europäischen Herrscherkaste, die Rasse der Uebermenschen. Verbrämt wurde dieser Gedankenkreis mit der von den Pythagoräern übernommenen Lehre von der ewigen Wiederkunft aller Dinge, deren wissenschaftliche Unhaltbarkeit längst nachgewiesen ist, die aber allerdings in Nietzsches System eine ganz besondere symbolische Bedeutung erhält, weil es keinen höheren Grad der Lebensbejahung geben kann als ihre freudige Annahme.

Die hier skizzierten Ideen keimten zum Teil schon in der „Morgenröte" und in der „Fröhlichen Wissenschaft"; sie gewannen festere Formen in der Aphorismensammlung „Jenseits von Gut und Böse", wie in der Streitschrift „Zur Genealogie der Moral", und sie fanden ihren poetischen Ausdruck in der symbolistischen Dichtung „Also sprach Zarathustra", die wie kein anderes Buch der neuen Zeit befruchtend auf den Geist der modernen Jugend gewirkt hat. Man darf den „Zarathustra" als ein darwinistisches Lehrgedicht der Ethik betrachten; denn ein Zweifel an Nietzsches Abhängigkeit von Darwin ist gänzlich ausgeschlossen. Nietzsche gehört als Philosoph zur Schule Darwins; nur in seiner eigentümlichen Ausdeutung und Anwendung der Thatsachen der Entwickelungslehre ist er originell. Befremden muß es bei diesem Sachverhalt, daß er nirgends ein Wort dankbarer Anerkennung für Darwin findet, wo er unter seinem Einflusse steht, dagegen seiner mit Spott gedenkt, wo er von ihm abweicht. Dies Verhalten hat zur Folge gehabt, daß die größere Mehrzahl seiner Erklärer und Kritiker gar nicht zum Bewußtsein gelangt sind, daß sie es in Nietzsches Philosophie mit einem Seitenschoß des Darwinismus zu thun haben.

Darwin selbst ist bekanntlich keineswegs zu dem Ergebnis gelangt, die moralischen Empfindungen der Menschheit als eine Instinktentartung anzusehen, vielmehr erschienen sie ihm als ein natürliches und notwendiges Entwicklungprodukt, ja, als das Edelste, was die Entwickelung gezeitigt hat. Er hat jedoch die Dekadenzgefahr, auf die Nietzsche so starkes Gewicht legt, nicht verkannt; nur glaubte er nicht, daß der Mensch, der doch im Großen wie im Kleinen bedingt und vom Naturgesetz beherrscht ist, die Macht besitzt, sie abzuwenden: der Naturforscher sieht eben die Dinge anders an als der Dichter. Nietzsche seinerseits erkannte dem Menschen den Beruf zu, als ein Schaffender in den Weltlauf einzugreifen, und dem Leben, das in sich selbst zwecklos sei, seine eigenen Zwecke zu setzen. Das ist ein Traum für ungebändigte Genies und Gewaltmenschen, aber kaum der Gedanke eines Weisen. Einen Zweckbegriff einschmuggeln in den Gang der Natur, hieße freilich sie vermenschlichen. Aber es gilt, ihre Richtung zu erkennen; nur wer der Natur auf ihren Wegen folgt, nicht wer ihr entgegenarbeitet, wird das erreichbare Maß der Herrschaft über sie gewinnen. Es ist gar kein neuer und höherer Typus, den Nietzsche auf den Schild erheben will. Er bekämpft die sozialen Instinkte, um den Vertretern der antisozialen Raum zu schaffen. Der geborene Verbrecher, der keine sittlichen Bande anerkennt, wäre, wenn man ihn beim Wort nähme, der berufene Herrenmensch. Die Entwickelunglehre wird bei ihm in ihrer willkürlichen Anwendung zur schlimmsten aller Reaktionen.

Nietzsches Ethik besitzt indessen neben ihren paradoxen Verirrungen viele lebenskräftige, zukunftgewisse Elemente. Es ist vielleicht noch nicht an der Zeit, gegen die Mitleidsmoral zu predigen; denn die egoistische Masse ist noch immer mitleidiger gegen sich selbst als gegen andere; und wo die Gefahr einer Demoralisation der Arbeitscheuen durch die allzu weichherzige christliche Wohlthätigkeit wirklich besteht, hat ja der Staat schon längst mit den Anschauungen des Christentums gebrochen und der Armenpflege enge Grenzen gezogen. Aber wenn wir uns durch Nietzsche mahnen lassen, die verwundbare Stelle in unserer Entwicklung aufmerksam im Auge zu behalten, haben wir schon viel gewonnen. Es kann sich aus seinen Anregungen eine heilkräftige Sozialpädagogik herausbilden.

Vor allen Dingen dürfen wir nicht dem Irrtum verfallen, als ob Nietzsche in seinem Anlauf gegen die Mitleidsmoral, in der er freilich weit über das Ziel hinausschießt, eine Vernichtung der edleren Menschenart überhaupt im Sinne gehabt habe oder von niedrigen Motiven geleitet würde. Er ist ein widerspruchsvoller Kopf, und einzelne seiner Aussprüche lassen sich schwer miteinander versöhnen; aber was er bewußt erstrebt, das ist die Höherbildung der Gattung, wenn ihm auch als das Höhere in vielen Beziehungen das gilt, was die Stimme der Menschheit nie als ein solches anerkennen wird. So sucht er also in seiner Weise dem Wohle des Ganzen zu dienen; er will ein Führer der Verirrten sein, und was ihn dazu treibt, ist die Liebe. Nur aus Humanität bekämpft er die Humanität. Besonders aber kennzeichnet ihn der fernreichende Ausblick seiner Fürsorge, die sich im darwinistischen Sinne weit in die Zukunft der werdenden Geschlechter hinaus erstreckt. Und hier, wo er mit dem Problem der Züchtung, der Rassenveredelung Ernst macht, ist er wahrhaft groß und auch nach herkömmlicher Wertung von einer erhabenen Sittlichkeit. In dem Gefühl der Verpflichtung für die ungeborenen Generationen wird das persönliche Leben zum Menschheitdienst. Und von diesem Gedanken ist ihm auch die Ehe geweiht. „Ueber Dich sollst Du hinausbauen. Nicht nur fort sollst Du Dich pflanzen, sondern hinauf! Ehe: so heiße ich den Willen zu Zweien, das Eine zu schaffen, das mehr ist, als die es schufen. Heilig heißt mir solch ein Wille und solche Ehe." Höher hat noch keine Religion die Bedeutung der Ehe gefaßt.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburgische Vereinsbank
Bruns & Co.

vergüten bis auf weiteres für Einlagen:

bei 6monatlicher Kündigungsfrist fest	5 %	p. a.
„ 3 „ „ „	4 %	„
„ 2 „ „ „	3½ %	„
und auf Check-Konto . . . . . „	3 %	„

Lombardzinsfuß der Deutschen Reichsbank 6 %.

Immobil-Verkauf.

Edewecht. Die zur Konkursmasse des Bäckermeisters **H. A. Reimers** hieselbst gehörenden

Immobilien,

Art. 233 der Gemeinde Edewecht, bestehend aus dem zu 3000 M. bei der Landesbrandkasse versicherten, in gutem Bauzustande befindlichen Wohnhause und 18 ar 43 qm Gartenländereien, sowie 1 ha 12 ar großem Moorkamp, sollen öffentlich meistbietend durch den Auktionator Wettermann in Westerstede verkauft werden.

Das Wohngebäude steht unmittelbar an der Edewechter Chaussee und ist daher für jeden Geschäftsmann geeignet. Dasselbe ist erst im vorigen Jahre mit einem Kostenaufwande von etwa 2000 M. neu renoviert.

Der Antritt der Immobilien könnte am 1. Mai 1901, eventl. auch schon eher, erfolgen.

Verkaufstermin ist anberaumt auf

Donnerstag, den 13. Sept. d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Witwe **Renken Gasthause** zu **Südedewecht.**

Weitere Auskunft erteilt Unterzeichneter bereitwilligst und kostenfrei.

Der Konkursverwalter:
Meinrenken.

Ia hies. Flomenschmalz ff.,
Pfd. 65 ₰ gegen Barzahlung.
J. D. Gleimius,
Zwischenahn.

Englisch u. Französisch
erteilt nach der neuesten Methode zu mäßigem Preise
Privatlehrer **Köhler,** Rosenstr. 12.

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Am
Sonnabend, den 8. Sept. d. J.,
nachm. 3 Uhr anf.,
kommen bei **L. Hullmanns Wirtshause** hieselbst folgende Gegenstände meistbietend mit Zahlungsfrist zum Verkauf, als:

1 Sofa, fast neu, 1 Nähmaschine, 1 Vertikow, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 runder Tisch, 3 andere Tische, 11 Stühle, 1 Spiegel, 1 Hausuhr, 1 Tellerborte, 1 Bett, 2 Bettstellen, 1 Sparherd, 1 Kochmaschine, mehreres Küchengerät, Lampen, 1 Plätteisen, verschiedenes Leinenzeug rc.

Kaufliebhaber ladet ein
J. H. Hinrichs.

Echtes Culmbacher Bier

(Reichelbräu)
ist jetzt wieder regelmäßig vorrätig. 10/2 Liter-Kannen M. 2.20 frei ins Haus.
B. Wenzel, Langestr. 20.
Fernsprecher Nr. 397.

Nethen. Ich beabsichtige meine

Hausmannsstelle,

nahe beim Bahnhof Hahn belegen, groß 100 ha, geteilt oder im ganzen, auf 10 Jahre zu verpachten.

Der Antritt kann nach Belieben, teilweise sofort erfolgen. Angebote sind erwünscht auf verschiedene Ländereien und im ganzen.

Nethen bei Hahn i. Oldenb.
Fr. Chr. Müller, Hausmann.

Oeffentlicher Verkauf.

Edewecht. Die zur **Reimers**schen Konkursmasse gehörenden

Waren

und sonstigen Gegenstände, als namentlich:

1 Fahrrad, 1 Sparherd, 3 große Viehkessel, 1 Brockhaus Konversations-Lexikon (neu), Schillers Werke, Porzellan und Steingut, Lampengläser, Kaffeeservice, mehrere Dtzd. Paar Tassen, Theetöpfe, Becher, Spülkummen, Wurstmaschinen, Fensterhänge, Sturmhaken, Zinkeimer, Jauchescköpfer, Zinkdraht, Harken, Heu- und Düngergorken, Spaten, Forken, Besen, Pfannen, Drahtmatten, 1 Dezimalwaage, 2 Säckörbe, Kaffeebrenner, Eßtöpfe, Futtertöpfe, Kuh- und Hundeketten, Kuhtaue, Zeugleinen, Vorder- und Hinterreepe, sonstige Taue, leere Kisten und Körbe, Senf, Sprup, Essig, Zucker, Erbsen, Bohnen, Tabak, Cigarren, 1 Kinderfahrstuhl, Kübel, Eimer, 1 Borkfarre, Stühle, Tische, 1 Qualmkessel, irdene Töpfe, Pfeifen, Kuppellampen, Blumenvasen, Nippsachen, Handstöcke, Tornister, emaillierte Töpfe, Teller, Tassen rc., Hand- und Wagenlaternen, Nachtlampen, Wassereimer, Theekessel, Tiegel, Siebe, Wasserkellen, Beile, Kaffeekannen, Sägen und Sägeblatter, Schrauben, 1 Rolle Messingdraht, Cigarrenspitzen, Messer und Gabeln, Brot- und Taschenmesser, Waschgeschirre, 1 Ladeneinrichtung, 2 Treßen,

ferner: 35 Filzhüte, 30 Mützen, Kissenbezüge, blau Leinen, Kleiderstoffe, Parchend, Schürzenstoffe, Kattun, Handtücher, Schlafdecken, Taschentücher, Bettdecken, Schürzen, Hemde, Kittel, Unterhosen, Unterröcke, Socken, Krawatten, Hosenträger, Sommerhüte und viele andere Sachen

sollen am

Montag, den 17. Sept. d. J.,
nachm. präzise 1 Uhr anf.,
in Gehrels' Saal
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

Kaufliebhaber ladet ein
Der Konkursverwalter.
Meinrenken.

Im Wachstum zurückgebliebene od. d. Rhachitis, Skrophulose, engl. Krankheit rc. geschwächte **Kinder**

werden in überraschend kurzer Zeit vorwärts gebracht, wenn man ihren Speisen und Getränken **„Soson"** zusetzt.

	50 gr	100 gr	250 gr	500 gr
Preis:	40 ₰	70 ₰	M. 1.60	M. 3—

Alleinige Fabrikanten: **Toril Cie., Altona.** Zu haben in Apotheken und Drogengeschäften.

Frauenschutz

Unschädlich, sicher, ärztl. empfohl.! Broschüre mit Preisliste gegen 30 Pfg. in Briefm. verschlossen. **Al. Lubasch, Berlin 212,** Schmidstr. 8. Centraldepot prakt. Schutzmittel.

Nadorst. Zu verkaufen ein schönes Kuhkalb. **C. Albers.**

Brauer-Akademie Worms. | Beginn des Sommer-Semesters am **19. April 1900.** Programm durch **E. Ehrich,** Worms.

„Planet" Milch-Centrifuge
mit Bremse.

Schärfste Entrahmung, leichte Bedienung u. denkbar einfachste Reinigung, da die Trommel ohne jegliche Einsätze.

Keine Verschraubungen.

Keine Gummidichtung.

Kein Schnurbetrieb, daher **kein Kraftverlust.** Vollständig eingeschlossenes Getriebe. — Anerkannte, bisher unerreichte Einfachheit des Antriebes und der Schleudertrommel.

Milchbassin und Trommelgehäuse emailliert.

Jede Schleudertrommel wird anstandslos umgetauscht, wenn wiederholte Untersuchungen bewiesen haben, daß der durchschnittliche Fettgehalt nicht unter 0,2 liegt. — **In großer Anzahl und jeder Größe stets vorrätig.** — Spezialkataloge und Zeugnisse stehen gern zur Verfügung.

☞ Der **Planet-Separator** wurde ausgezeichnet auf der Landesausstellung in Prag, Mai 1900: durch Verleihung der **silbernen Medaille,**
Landwirtschaftlichen Ausstellung in Coburg, Juni 1900: durch Verleihung des **1. Preises,**
Weltausstellung in Paris 1900: durch Verleihung der **silbernen Medaille.** ☜

Claus Dreyer, Bremen,
Grünenstrasse 41a.
Lager landwirtsch. Maschinen und Geräte.

Feinsten frischen **Braunschweiger**

Honigkuchen,

½ kg 40 ₰, bei Tafeln billiger, empf.
D. G. Lampe.

Groninger Honigkuchen mit und ohne Gewürz traf ein.
D. G. Lampe.

Schweizerkäse, Edamerkäse, Rahmkäse

feinster Qualität empfiehlt
D. G. Lampe.

Corned Beef,

bei Büchsen à 1, 3 und 7 kg, sowie im Anschnitt empfiehlt
D. G. Lampe.

Geldsuchende
erhalten sofort geeignete Angebote von **A. Schindler,** Berlin SW., Wilhelmstraße 134.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren 1 silb. Herrenuhr mit Sprungdeckel und dolchartiger Kette. Wiederbringer Belohnung. Näh. in der Exped. d. Bl.

Wohnungen.

Zu verm. e. Unterw., Pr. 250 M., desgl. Unterw., Preis 180 M. Kriegerstr. 13.

Möbliertes Zimmer zu verm. 2. Ehnernstr. 1.

Zu verm. zum 1. Novbr. die freundliche Unterwohnung mit Souterrain. Kanalstraße 1.

Schöne frdl. **Oberw.** zu verm., im ganzen oder geteilt. Nadorsterstr. 44.

Z. verm. kl. **Oberw.** Baumgartenstr. 16

Zu vermieten **zwei Arbeiterwohnungen.** Ofener Chaussee 1.

Zu verm. möbl. Stube, event. mit Kam., auch passend f. Einjährige, auf sofort oder später. **Stau 11.**

Vakanzen und Stellengesuche.

Berne. Gesucht zu Novbr. eine **Haushälterin** oder ein gutes **Mädchen** gegen hohen Lohn.
E. Wrede.

Sohn eines offtr. Landwirts, 21 Jahre alt, sucht auf sofort Stellung in einem größeren landwirtschaftlichen Betriebe als **Verwalter** od. ähnl. Stellung. Offerten mit Angeboten unter **O. E. 490** postlagernd **Remels** (Ostfr.).

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie sucht zum 1. November in Oldenburg **Stellung** als Stütze der Hausfrau. Offerten erbeten unter **H. K. 350** an die Geschäftsstelle der **„Norderneyer Bade-Zeitung", Norderney.**

Vertretung.

Alte und große deutsche Gesellschaft wünscht mit ihrer **Vertretung für Oldenburg** zu wechseln.

Gefl. Offerten befördern sub **Ha. 78 W. Haasenstein & Vogler A.-G. Hannover.**

Ein kräftiger 16jähriger Junge vom Lande wünscht a. gl. eine Stelle als Lehrling bei einem tüchtigen Schlossermeister.
Jakobistr. 2. Frau Strunk,
Haupt-Verm.-Kontor.

Jade. Gesucht zum 15. Septbr. oder früher ein zuverlässiger, solider, älterer **Geselle** für meine Schwarz- und Weißbrotbäckerei.
A. Warns.

Gesucht auf gleich ein **Mädchen.**
Heiligengeiststr. 7.

Rastede. Suche auf sofort oder zum 1. Novbr. einen **Lehrling** für meine Bäckerei. **H. Onnen.**

Wir **suchen per sofort** einen mit der Branche vertrauten tüchtigen

Reisenden.

Kontinentale Kaffeegrossrösterei,
G. m. b. H.
Kap. 2 Millonen.
Antwerpen - Rotterdam.

Elsfleth. Für meinen landwirtschaftlichen Haushalt suche ich auf möglichst sofort eine zuverlässige

Haushälterin

gegen hohen Lohn.
Chr. Schröder.

Gesucht
für **sofort,** eventl. **später,** ein erfahrenes selbständiges

junges Mädchen

für den Haushalt.

Offerten mit Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten.
Wilhelmshaven. Heinr. Flitz.

Gesucht zum 1. Nov. ein **Mädchen,** welches melken kann.
Donnerschweerstraße 60.

Oldenburg. Krankheitshalber auf sofort ein im Nähen geübtes junges Mädchen f. mein Geschäft.
O. Diechler, Schirmfabrikant.

Wilhelmshaven. Gesucht auf sofort **2 Schieferdeckergesellen.**
N. Frerichs.

Gesucht ein **Geselle** für meine Schwarz- und Weißbrotbäckerei.
F. Stühmer, Donnerschw. Chauss. 60.

Junger Kaufmann, welcher längere Jahre in einem Kolonial-, Drogen- und Kurzwaren-Geschäft als Kommis selbständig gearbeitet hat, sucht, gestützt auf Ia Empfehlung, per 1. Oktober anderw. Stellung.

Gefl. Offerten unter **S. 496** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. November eine erfahrene

Köchin

gegen hohen Lohn.
Frau **A. Caesar,**
Bremen, Richard Wagnerstr. 5.

Bremerhaven. Gesucht für ein junges Mädchen, welches im Haushalt nicht ganz unerfahren, eine Stelle zur Stütze der Hausfrau in einem nicht zu großen Haushalt gegen Gehalt.

Näheres Frau **Busch,**
Schifferstr. 45.

Ein tüchtiger Großknecht sucht zu Novbr. Stellung.
Jakobistr. 2. Frau Strunk,
Haupt-Verm.-Kontor.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Union-Garten.

Jeden Dienstag u. Freitag:
Abonnementkonzert,

ausgeführt von der **ganzen Kapelle des Oldenb. Infanterie-Regts. Nr. 91,** unter persönl. Leitung ihres Musikdir. Herrn **Ehrich.**

Anfang **8** Uhr. Entree **50** ₰.

Abonnements am Eingang des Gartens zu haben.

Ehrich. L. Nolte.

Oldenburger Klub-Gesellschaft.

Dienstag, 4. Septbr. 1900, abends 9 Uhr, im Kaiserhof:
Monatsversammlung.

Union.

Im großen Saale.
Donnerstag, den 6. Septbr., abends 8½ Uhr,
findet eine **einmalige Soiree,** verbunden mit großer **humoristischer Abendunterhaltung** statt.

Dialekt- und Fritz Reuter-Abend

des königl. württembergischen Hofschauspielers **Emil Richard** vom Königlichen Hoftheater in Stuttgart.

In mehr als 600 Städten mit größtem Erfolge und unter sensationeller Heiterkeit aufgeführt.

Amüsanter als jeder Theaterabend. Das Nähere besagen die Tageszettel.

Kassenöffnung 7½ Uhr.
Anfang 8½ Uhr.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf **in Hintzens Buchhdlg.** (E. Bode): Numeriert. Sperrsitz 1,25 M. (Familien-Billetts 3 Stück 3 M.), 1. Platz 75 ₰, 2. Platz 50 ₰. An der Abendkasse: Sperrsitz 1,50 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 60 ₰.

Burgfelde.

Am Sonntag, den 23. September:

Preiskegeln.

Anfang 3 Uhr nachm. — Nachdem

☞ **Ball,** ☜

wozu freundlichst einladet
Fr. Dierks.

Krieger-Verein Kleinscharrel.

Am Sonntag, 9. d. M.:

Kriegerball

im Vereinslokal bei **Joh. Oltmer.**
Anfang 6 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 207 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 4. September 1900.

Aus aller Welt.

Wen beneiden die gekrönten Häupter?

Die Herzogin von Argyll besitzt ein Album, in dem die Frage „Wen beneiden Sie?“ von verschiedenen gekrönten Häuptern und vielen Mitgliedern der englischen Königsfamilie beantwortet ist. Eine englische Zeitschrift bringt daraus folgende Auszüge: „Der Prinz von Wales schreibt halb ernst, halb im Scherz: „Ich beneide den Mann, der sein unbedeutendes Unwohlsein haben kann, ohne daß es in ganz Europa bekannt wird, Seine Königliche Hoheit ist „ernstlich unwohl“, — den Mann, der sein Diner zu sich nehmen kann, ohne daß die ganze Welt weiß, S. K. H. ißt kräftig, — den Mann, der ein Rennen besuchen kann, ohne daß es heißt, S. K. H. „wettet tüchtig“; kurz, ich beneide den Mann, der weiß, daß er sich und seiner Familie angehört, und daß nicht die Augen der ganzen Welt jede seiner Bewegungen beobachten und verdrehen.“ Diese Stimmung kehrt in dem Album öfter wieder. So bemerkt auch der Herzog von York: „Ich beneide den Mann, der einen Tag verbringen kann, wie er will, wann er will, wo er will, und bei dem sich niemand darum kümmert, wo er ist.“ Und die Prinzessin von Wales schreibt: „Ich beneide von allen Frauen diejenige am meisten, die keine „königliche Stellung“ auszufüllen hat und nur ihrer eigenen Beschäftigung nachzugehen braucht.“ Die Herzogin von York sagt sehr hübsch: „Die einzige Person, die ich in der ganzen Welt beneide, ist mein Gatte.“ Der alte und beliebte Herzog von Cambridge ist mehr pathetisch: „Ich bin jetzt zu alt, um jemand zu beneiden; aber derjenige, der auf sein Leben zurückblicken und sagen kann: „Ich habe Gott und meinem Vaterlande mein Bestes gegeben,“ mag wohl beneidenswert sein.“ Die Herzogin von Argyll hat in ihr eigenes Buch geschrieben: „Die Person, die ich am meisten in der Welt beneide (und bewundere), ist diejenige, die immer den Dingen „die beste Seite“ abgewinnen und wenn etwas schief geht, sagen kann: „Schadet nichts! Das nächste Mal wird's besser!“ Die lustige Prinzessin Karl von Dänemark meint wieder: „Wenn ich auf mein Rad springen und eine weite Fahrt ins Land machen kann, wenn ich mich gänzlich meinem Heim und meinen häuslichen Pflichten widmen kann, dann beneide ich niemand in der Welt; aber wenn ich „Königliche Hoheit“ sein muß, dann beneide ich jeden anderen in der Welt.“ Unter den Meinungäußerungen von Herrschern anderer Länder interessieren vor allen die folgenden: Der Kaiser von Oesterreich schreibt: „Wen ich beneide? Jeden Menschen, der nicht Kaiser ist.“ Der deutsche Kaiser hat die Frage negativ beantwortet. Er sagt: „Der einzige Mensch, den ich nicht beneide, ist derjenige, der sein Vaterland nicht liebt.“ Und zum Schluß seien die wehmütigen Worte des Zaren erwähnt: „Ich beneide stark jeden Menschen, der nicht die Sorgen eines mächtigen Reiches tragen, der nicht den Kummer eines leidenden Volkes fühlen muß.“

* * *

Die Oeffnung der Kaisergräber im Dom in Speyer.

Am 30. August wurde das Grab Heinrichs III. einer nähern Prüfung unterzogen. Die Körperteile waren wiederum nahezu völlig vermodert, leider auch die Schädeldecke eingefallen. An den seidenen Gewandungen zeigten sich interessante Eigentümlichkeiten. Ein feiner, gestickter Schleier lag übel der Leiche. Ein Schwert wurde nicht gefunden. Das Symbor der Herrscherwürde, die hier besonders hoch geformte, mit eigentümlichen Seitenbändern versehene und gut erhaltene kupferne Grabkrone, fand sich auf dem Kopf. In der mit Handschuhen bekleideten rechten Hand hielt der Kaiser einen für das Begräbnis hergerichteten hölzernen, mit Leder überzogenen und mit dem Kreuz gekrönten Reichsapfel. Die stattliche Körperlänge fällt auch hier in die Augen. Schmuckgegenstände kamen nicht zur Hebung, ebenso wenig eine Bleitafel oder sonstige Inschrift. Trotz alledem ist an der Identität der Leiche mit dem Körper Heinrichs III. nicht zu zweifeln. Nachmittags wurde noch das Grab am äußersten Südende der Salier-Reihe aufgedeckt; in einem roten Sandsteinsarkophage lag in etwas tieferm Niveau als die nebenan gebettete Kaiserin Gisela, eine völlig vermoderte Leiche, die an einigen Knochenresten als eine weibliche festgestellt werden konnte. Nach der Ueberlieferung, insbesondere auch der ursberger Chronik, kann als sicher angenommen werden, daß wir es hier mit der Kaiserin Bertha, der Gemahlin Heinrichs IV., zu thun haben. Grabkrone und sonstige auszeichnende Schmuckgegenstände fehlten. Dagegen lag der Leichnam auf einem an den Rändern durchlöcherten Brett, offenbar einer provisorisch hergerichteten Tragbahre, auf welcher er von dem Sterbeorte nach Speyer überführt worden zu sein scheint. Für die Baugeschichte des Domes und die Anlage des Königschores und der Kaisergräber ist von besonderer Bedeutung die am 30. August erfolgte Freilegung der bisher im Boden verborgenen Basis eines der Hauptstützpfeiler. Am 29. August ist der Hofrat Frhr. v. Weckbecker vom Oberstkämmereramte in Wien in Speyer eingetroffen, der als offizieller österreichischer Delegierter den Arbeiten der Kommission mit Interesse folgt.

Ingenieur Horstmann.

Roman von Wilhelm Hegeler.

(Nachdruck verboten.)

39) (Fortsetzung.)

„Das sind Flausen, Mama,“ sagte Anna. „Mach' das andern weiß, aber nicht mir! Ich weiß ganz genau, wie's mit ihm steht. Er ist brutal, er könnte im Jähzorn einen Menschen ermorden. Er hat mich roh behandelt, aber . . . aber . . . ich habe ihn gereizt bis aufs Blut. Ich habe ihm in meiner Wut ein Wort an den Kopf geworfen, bei dem wohl jeder Mann den Verstand verlieren möchte. Wenn Du nun sagst, daß er verrückt ist, daß er nicht mehr richtig denken kann, so sage ich, das ist nicht wahr. Er weiß ebenso genau, was los ist, wie ich und Du. Und schließlich werden das die Aerzte auch merken und ihn zurückschicken. Eines Tages ist er wieder da. Und was dann? Was dann?“

Sie war aufgefahren und starrte ihre Mutter mit blassem Gesicht und vor Angst aufgerissenen Augen an und fragte noch einmal: „Was dann?“ In diesem Augenblick hatte sie das ausgesprochen, was der Grund ihrer ganzen Nervosität, ihrer Empfindlichkeit, ihrer unerträglichen Laune war: Die Angst vor ihrem Mann . . . Sie war von ihm erlöst. Er war fort. Aber das Gespenst seiner selbst, das Bild ihrer Vorstellung war zurückgeblieben. Es hatte die ersten Tage hindurch auf ihr gehockt, daß sie in dumpfer Qual darnieder gelegen hatte. Und jetzt, wo andere Eindrücke dazwischen getreten waren, tauchte es noch immer auf: nachts aus der Dunkelheit der leeren Kammer, tags löste es sich von irgend einem Gegenstand, irgend einem Wort, das zufällig fiel. Sie sah ein Ding, das ihm gehört hatte, sie dachte an ihn: und im selben Augenblick hatte sie die Vorstellung dieses Menschen, dessen Finger ihren Hals umkrallten, dessen Lippen vor Wut gekrümmt waren, dessen Augen blutunterlaufen glühten. Und so körperlich und fühlbar war diese Vorstellung manchmal, daß alle ihre Kraft aus ihren Sehnen zog, und sie im Magen eine Uebelkeit fühlte, als wenn sie sich erbrechen müßte.

Der Gedanke, daß er wiederkommen würde, verdarb ihr jede Freude an der Zukunft. Gewiß, jetzt konnte sie herrlich leben, glänzender auftreten als in den ersten Jahren ihrer Ehe, mit vollen Händen das Geld ausgeben. Aber wie lange dauerte das? Und was kam dann? Würde er sich nicht rächen? Würde nicht ein noch viel schlimmeres Leben beginnen, als sie es die letzten zwei Jahre hindurch geführt hatte?

Frau Regierungrat war ganz erschrocken über das, was in ihrer Tochter vorging. Sie suchte ihr die Angst auszureden. Aber Anna wurde dadurch nur noch aufgeregter. Sie zitterte schließlich am ganzen Leibe, ihr Gesicht war mit kaltem Schweiß bedeckt, und sie schrie ihre Mutter an, sie solle endlich still sein. Frau Regierungrat fügte sich mit schwerem Herzen. Aber am nächsten Tage kam sie auf die Angelegenheit zurück. Horstmann mußte entmündigt werden, nicht nur des Prozesses mit dem Agenten wegen, sondern auch zu ihrer aller größeren Sicherheit. Denn wenn einmal die Entmündigung ausgesprochen war, wurde sie nicht so leicht wieder rückgängig gemacht. In der Beziehung kannte sie die Gerichte.

Anna gab endlich nach, um nicht immer von neuem gequält zu werden.

Aber trotz allen Zuredens wollte sie nichs davon wissen, daß der im Ausland hinterlegte Vermögensteil geheim gehalten würde. Sobald Frau Düsbach davon anfing, schnitt sie ihr das Wort ab. Sie erwiderte, daß sie sich lieber einschränken, als einen solchen Betrug begehen wollte. Doch auf dem Grunde ihres Herzens hatte der Gedanke, über diesen Reichtum frei verfügen zu können, schon eine verlockende Macht gewonnen. Nur besaß sie nicht den Mut zum Verbrechen. Am liebsten hätte sie nach der Logik der Kinder gehandelt, die wohl gestohlene Früchte gern mitessen, die aber nicht dabei sein wollen, wenn sie gestohlen werden. Sie schauderte vor der fanatischen Rücksichtlosigkeit der Mutter, die jetzt bei ihrer hinfälligen Gebrechlichkeit erst ihre ganze Kraft gesunden zu haben schien, die, mit einem Fuß schon im Grab stehend, vor keinem Verbrechen zurückschreckte, als wenn sie wüßte, daß ihr das Leben nichts mehr anhaben könnte.

Annas Gespensterfurcht machte auch ihr Verhältnis zu Bert qualvoll für beide. Die Zeit, wo Holleder Frau Horstmanns heiße Aufwallungen wie die etwas plumpen Zärtlichkeiten einer liebedurstigen Matrone empfunden, wo er die Rendezvous bei 10 Grad minus verflucht und sich dafür durch eine Tasse Thee bei Frau Oswald entschädigt hatte, mit der er über Anna boshafte Witze machte, war längst vorbei. Nachdem Horstmann das Haus geräumt hatte und bessere Tage in Aussicht standen, begann er die Geschichte mit ganz anderen Augen zu betrachten. Und als er Anna nach der Krankheit zum ersten Mal wieder gesehen hatte, war er ganz verblüfft über ihre durch das Leiden verfeinerte und wie neu geborene Schönheit. Sie sah blaß aus, ihre Stimme war fast nur ein Hauch, Aber all das Plumpe und Grobe, das sie aus der eleganten Frau zu einer verdrießlichen Bürgerfrau gemacht, das überflüssige Fett, das ihr die leichte Grazie genommen hatte, dieser ganze Schimmel, der in dem dumpfen Hinvegetieren die zwei Jahre hindurch entstanden war und ihren Gesichtszügen, ihren Worten und selbst ihren Empfindungen alles Zarte und Besondere genommen hatte — all das war mit einem Mal verschwunden. Sie kam ihm noch verführerischer als in den letzten Jahren ihrer Ehe vor. Ihr fehlte jetzt die übermütige Ausgelassenheit, diese stolze Sicherheit einer Frau, die an einem Ballabend mehr Komplimente zu hören bekommt, als eine Durchschnittsfrau in ihrer Brautzeit. Dafür aber glich sie in diesen Tagen der Rekonvaleszenz, während sie in Seide und Spitzen gehüllt unter den blühenden Sträuchern des Gartens lag, einem verwöhnten Kinde, das mit all seinen Launen von unbeschreiblicher Süßigkeit ist.

Bert kam jeden Tag und leistete seiner Freundin Gesellschaft. Dieser Gefühtsjongleur war jetzt ganz ehrlich davon überzeugt, immer in Anna verliebt gewesen zu sein, und beglückwünschte sich in seinem Herzen, das seine Treue und Ausdauer auf so schöne Weise belohnt wurden.

Aber mit der Zeit ergriff ihn eine gewisse Verwunderung und Ungeduld. In ihren Worten, ihren Blicken war Anna von der zärtlichsten Hingabe für ihn, die Sehnsucht nach seiner Nähe strömte aus ihrem ganzen Wesen. Aber vor jeder Berührung schien sie Furcht zu haben. Sie entzog ihm ihre Hand, wenn er sie zu innig küßte, sie bebte, wenn sein Mund ihre Lippen berührte. Sie behauptete, ihre Liebe müsse rein bleiben, und peinigte ihn mit moralischen Vorhaltungen. Er hielt das für eine von der Krankheit zurückgebliebene Schwäche und tröstete sich, daß, wenn sie sich von dem Aderlaß ein wenig erholt und neues Blut angesammelt hätte, daß sie dann von den Höhen ihrer reinen Madonnenhaftigkeit heruntersteigen und auch den irdischen Genüssen einigen Geschmack abgewinnen würde.

Aber die Zeit verging. Anna hatte sich vollständig erholt. Eines Sonntags machte sie die erste Ausfahrt und zeigte sich den Düsseldorfern bei Schulte, nachdem sie dem Pastor Eierland einen Kirchenbesuch abgestattet hatte. Sie erntete bei allen, die sie wiedersahen, einen großen Triumph. Man war entzückt von ihrer Schönheit, und nachdem man sie in ihrem Unglück vergessen hatte, war man bestrebt, sie in ihrem Glück nun um so glänzender zu feiern. Trotz der Sommerhitze gab sie in den nächsten Wochen einige Gesellschaften. Wenn nicht alle Eingeladenen kamen, so kam doch ein guter Teil, und man war in dem kleinen Kreise der Intimen sehr lustig. All diese Gelegenheiten benutzte Bert, um Anna mit seinen Wünschen immer heißer zu bestürmen. Aber sie erlaubte ihm nicht einmal das, was sie ihm früher erlaubt hatte. Mit Bitterkeit mußte er sich gestehen, daß er vor zehn Jahren weiter gewesen war als jetzt.

Er geriet darüber schließlich in Verzweiflung und sagte sich, sie habe die ganze Zeit über nur mit ihm gespielt, ihre Liebe, von der sie so viel sprach und die sie nie bewies, sei nichts als Koketterie. Aber er war jetzt zu ihr von einer so brennenden Leidenschaft erfüllt, daß er jeden Tag wiederkam, wenn er sich auch abends geschworen hatte, ihr Haus nicht mehr zu betreten. Es ging ihm finanziell sehr schlecht, seine Gelder waren so zusammengeschmolzen, daß der Zeitpunkt, wo er den letzten Thaler verjubelte, nicht mehr fern war. Er sagte sich, daß es von rechtswegen höchste Zeit wäre, sich zu verloben, doch statt daran zu denken, brach er alle Beziehungen zu den Häusern, in denen Anna nicht verkehrte, ab und spielte sich in den Gesellschaften als ihren erklärten Verehrer auf.

Aber wenn er auch fühlte, daß Annas Wesen vor hingebender Sehnsucht zu ihm bis zum Zerreißen gespannt war, wurde sie doch im entscheidenden Moment immer von irgend etwas gelähmt. Und immer wieder kam sie mit ihren moralischen Reden. Ihre neueste Marotte war, daß sie ihm Vorwürfe wegen seines Richtsthuns machte. Sie behauptete, seine Unruhe und Nervosität seien nur die Folge davon. Er müsse arbeiten. Warum er nicht Bilder ausstellte. Er könnte ebensoviel wie seine Freunde. Wenn er davon nichts wissen wollte, sollte er doch seine Architektenpläne wieder aufnehmen. Es wurde jetzt so viel in Düsseldorf gebaut, Häuser in einem ganz veralteten, geschmacklosen Kasernenstil, ein einigermaßen geschickter Architekt müßte Geschäfte machen.

„Und woher das Geld nehmen?“ fragte Bert mit spöttischer Ueberlegenheit.

„Wenn Dir jemand die nötige Summe borgte, würdest Du Dich dann dahinter machen?“

„Na, aber riesig!“

Er redte stolz und zuversichtlich die Hände aus, ganz sicher, daß er sie im nächsten Augenblick wieder in den Schoß legen könnte, denn in Düsseldorf würde nicht leicht einer so dumm sein, ihm ein Kapital anzuvertrauen.

Wenn Bert, von diesem Benehmen Annas ernüchtert, schließlich kühl wurde und auch eine gleichgiltige Unterhaltung führte, dann war sie es, die das gefährliche Spiel von neuem begann. Gleichsam gegen ihren Willen senkte sich ihre Stimme zu einem leiseren Flüstern und bekam einen weichen Ton, ihre Augen sahen feucht und tief in die seinen, sie fuhr mit ihren Fingern über seine Hand, daß heiße Ströme von ihr zu ihm rannen. Sie rückte näher, ließ wie verloren ihren Kopf an seine Brust sinken und trank seine Küsse mit durstigem Mund . . . Aber in der nächsten Sekunde fuhr sie zusammen:

„Laß mich! Ach, bitte laß mich! Du machst mich nervös!“

Dann konnte er wütend aufspringen und schelten:

„Du bist eine kalte Kokette, weiter nichts! Du hältst mich zum Narren! Ich mache das nicht länger mit. Man sagt, wer dem Teufel den kleinen Finger giebt, dem nimmt er gleich die ganze Hand, aber das sind die wahren Teufel, die einem immer wieder den kleinen Finger geben, und nichts mehr als den kleinen Finger.“

Aber dann bat sie mit Thränen in den Augen, er möge doch gut sein und ihr verzeihen, sie könne nicht anders.

So quälten sie einander unaufhörlich und konnten doch nicht von einander loskommen. Die Tage wurden immer heißer, und immer inbrünstiger wurde ihre Sehnsucht. So saßen sie oft lange Minuten nebeneinander, starrten sich an mit bleichen, erregten Mienen und sprachen kein Wort. Wie an dem dunstigen Himmel das Gewitter hing mit schwarzen Wolken, das sich jeden Mittag heranwälzte, und sich jeden Abend nach Sonnenuntergang wieder verzog, bis es doch einmal losbrechen würde — so hing über ihren matten, durstigen Häuptern die Liebe, die auch immer wieder in nichts zerrann, und doch fühlte er und ahnte sie, daß der Augenblick kommen würde, wo sie gleich einem Blitz, der die trockene Glut entzündet, niederfahren würde.

Eines Abends saßen sie in der Dämmerstunde in Annas Zimmer. Sie wollte schon Licht anzünden, aber er, wie bezaubert von dem bleichen, unbestimmten Schimmer ihres Gesichts, bat sie leise, sich nicht zu rühren.

Er schlang den Arm um ihre Taille und wollte sie küssen. Da schrak sie zusammen und blickte ängstlich nach der Thür.

„Es kommt jemand!“

Er horchte. Nichts rührte sich. Er lachte sie aus und nannte sei einen Hasenfuß. Jedes Knacken irgendwo im Holz, jeder Stimmenschall von der Straße ließ sie zusammenfahren.

Aber sie, benommen von der dumpfen Zimmerluft, ängstlich in diesem Halbdunkel, das allen Gegenständen so unbestimmte, phantastische Formen gab, bestand darauf, daß sie hinausgingen. Vor dem Abendessen konnten sie noch eine Weile promenieren.

Die Sonne war schon untergegangen. Ein orangefarbener Himmel, den am Horizont graue Wolkenschleier abschlossen, gab noch ein seltsames Helldunkel, in das ganz matt vereinzelte Sterne flimmerten. Aus den Beeten und Gebüschen strömte frische Kühle. Hohe, weiße Lilien standen in steifer Runde auf dem grünen Rasen. Ein Geraniumbeet leuchtete aus der Dämmerung wie leuchtende Glut. Aus einem sich drehenden Rohr wehte den beiden ein feiner Sprühregen entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung.

Die Schauung der öffentlichen Wasserzüge der Gemeinde findet vom **15. September d. Js.**, an statt.

Die Anlieger werden hierdurch angewiesen, die von ihnen zu unterhaltenden Strecken bis dahin in schaufreien bestickmäßigen Stand zu setzen, insbesondere das Ufer und Flußbett von Wasserpflanzen, Schlamm usw. zu reinigen, überhängendes Gesträuch aufzuschneiden, Anlandungen und Einsenkungen abzustechen, sowie Sand und Holz, überhaupt alles, was dem Abflusse des Wassers hinderlich ist, bis zur Mitte des Wasserzuges herauszuschaffen.

Säumige haben Brüche und Beseitigung der vorgefundenen Mängel auf ihre Kosten zu erwarten.

Edewecht, 1900, August 31.

Der Gemeindevorstand.
J. V.:
Oltmanns.

Wiefelstede. Die diesjährige

Schauung der öffentlichen Bäken u. Wasserzüge

in hiesiger Gemeinde soll am 15. September d. J. beginnend vorgenommen werden.

Die Uferanlieger haben bis dahin
1. die Uferdossierungen und das Ufer von Auswurf und Räumerde und soweit erforderlich, von Bäumen u. Gesträuch zu reinigen, insbesondere das in den Wasserzügen hängende Holz zu entfernen,
2. das Bett von Wasserpflanzen und Schlamm zu reinigen,
3. die Anlagen und Einsenkungen abzustechen und Sand, Holz usw. aus dem Bett hinauszuschaffen.

Etwaige bei der Schauung vorgefundene Mängel werden mit Brüche bestraft und auf Kosten des Säumigen beseitigt werden.

Der Gemeindevorstand.
J. V.: Meinen.

Verkauf
e. Wirtschaft 2c.
zu Oberlethe.

Herr Rechtsanwalt Möhring in Oldenburg läßt die zur Konkursmasse des Wirts **G. Albers** zu **Oberlethe** gehörigen

Immobilien,

als: 1. das zum Wirtschaftsbetriebe eingerichtete Wohnhaus nebst anliegendem neuen großen Tanzsale, einem neuen Stallgebäude und 0,64,27 ha großem Garten;
2. Wiese „Im Bruch", groß 0,91,77 ha;
3. Ackerland „Im Strohrichen", groß 1,27,13 ha;
4. desgleichen „Auf dem Oberlether Esch", groß 0,35,20 ha;
5. desgleichen „In den Voßbergen", groß 0,90,00 ha;

öffentlich meistbietend mit baldmöglichstem Antritt durch den Unterzeichneten verkaufen, und findet 2. Verkaufstermin am

Donnerstag,
den 6. Septbr. d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in **Graß'** Wirtshause in Oberlethe statt.

Die Wirtschaft, an der Wardenburg-Oberlether Chaussee zwischen diesen beiden Dörfern belegen, (Chausseegeld-Hebestelle für diese Chaussee), wird mit kompletem Wirtschafts- und Saal-Inventar, als namentlich: ca. 200 Stühle, 50 Tische, Tresen, Reolen, Kron- und Wandleuchter 2c. verkauft. Die Ländereien kommen stückweise zum Verkauf.

Auf der Wirtschaft können ca. ⅔ des Kaufpreises zu mäßigen Zinsen stehen bleiben.

Käufer lade ein mit dem Bemerken, daß ich zu jeder näheren Auskunft gern und unentgeltlich bereit bin.

Wardenburg. **W. Glonstein,**
Aukt.

Den besten

Weinessig

zum Einmachen empfiehlt à Liter zu 40 ₰

Georg Müller, Schüttingstr.

Honigkuchen

per Pfd. 40 ₰, stets frisch.

Georg Müller, Hoflieferant.

Neu eröffnet! **Neu eröffnet!**

Kaisers Kaffeegeschäft.

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands

im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Den geehrten Bewohnern von Oldenburg und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich außer meiner Verkaufsstelle Markt 22 noch eine weitere Verkaufsstelle,

Staustrasse 25,

errichtet habe und sind meine bekannt guten Kaffees von heute ab in

Kaisers Kaffeegeschäft,

Oldenburg, Staustraße 25 (neu eröffnet)

und Markt 22

zu haben.

Ueber 500 Filialen. **Ohne Konkurrenz.** **Ueber 500 Filialen.**

Die am 1. Oktober cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. September cr.** ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen **kostenlos** eingelöst.

Gleichzeitig bringen wir hierdurch **zur Kenntnis,** dass **eine Kündigung oder Verlosung** unserer **4% Hypotheken-Pfandbriefe Em. V und VI** vorläufig **nicht beabsichtigt** ist.

Ueber die Ausgabe der neuen Couponbogen erfolgt in Kürze weitere Bekanntmachung.

Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich mich hier als

Rechnungssteller, Mandatar u. Verganter

niedergelassen. Zu allen in meinem Fache vorkommenden Arbeiten halte ich mich bestens empfohlen und verspreche prompte Erledigung der mir erteilten Aufträge.

Mein Bureau befindet sich Bergstraße 16.

Johs. Athing,

Rechnungssteller, Mandatar und Verganter.

Rottweiler Jagd-Patronen	Kal. 16	Kal. 12
	7½ Pf.	8½ Pf.
Rottweiler, rauchlos,	12 „	13 „
Fasan, rauchlos,	8½ „	9½ „

Jagdgewehre.

W. Tebbenjohanns, gegenüber dem Rathause.

Torfwerk Klein-Scharrel.

Neben meinen bekannten Qualitäten Back- u. Grabetorf habe ich in diesem Jahre die Fabrikation von

Preß-Torf

aufgenommen.

Bei der Vorzüglichkeit des Preß-Torfes, besonders wegen seines sparsamen Brennens, kann derselbe als bester Ersatz für Steinkohlen dienen, und halte ich denselben, sowie meine anderen Torfsorten zu den billigst gestellten Preisen bestens empfohlen.

Aug. Dittmer, Kontor: Heiligengeistwall 3a I.
Telephon Nr. 50.

Gänzlicher Ausverkauf

meines hiesigen

Schuhwarenlagers

zu jedem annehmbaren Preise wegen Aufgabe.

F. W. Stärtzenbach, Langestr. 31.

Immobilverkauf.

Frau Witwe **Hedenkamp,** Hörspe, beabsichtigt, die von ihrem verstorbenen Manne nachgelassene, in **Hörspe** belegene **Hausmannsstelle** mit Antritt auf 1. Mai 1901 durch den Unterzeichneten öffentlich an den Meistbietenden verkaufen zu lassen.

Die Stelle hat eine Größe von

21 ha 23 ar 45 qm,

liegt geschlossen und ist daher leicht zu bewirtschaften.

Die Ländereien sind in guter Ordnung. Die gut erhaltenen Gebäude sind massiv gebaut, bequem eingerichtet und liegen unmittelbar an der Chaussee.

Oeffentlicher Termin zum Verkauf ist angesetzt auf

Donnerstag,
den 13. Sept. d. J.,
nachm. 3½ Uhr,
in **Protts Gasthause** in **Bardewisch.**

Käufer ladet ein

C. H. Bulling, Auktionator.

Habe trockenes **Wagen- u. Karrenholz,** für Stellmacher passend, zu verkaufen.

Joh. Buschmann,
Rostrup bei Zwischenahn.

Heirat. 400 Damen m. gr. Vermögen wünsch. Heirat. Prosp. ums. Journal Charlottenburg 2.

Bettfedern

garantirt neu und doppelt gereinigt, sehr füllkräftig, das Pfund 50 und 85 Pf., **Halbdaunen,** das Pfund Mk. **1.25, 1.50** und **1.75,** böhm. Kupf, das Pfund mit 2.—, **Gänsehalbdaunen,** das Pfund mit **2.50, Ia.-Sorte,** hellweiß, das Pfund Mk. 3.—, echt chinesische Mandarinendaunen, das Pfund Mk. 3.85, Gänsedaunen Mk 3.50 und **4.50.** Anerkannt beste Füllung für **Oberbetten.** Viele Anerkennungsschreiben. Versandt gegen Nachnahme bei freier Verpackung.

Heinrich Meißenberg,
Böhm. Bettfedern-Versandhaus
Berlin NO., Landsbergerstraße 39.

Preisliste und Proben gratis.

Die am 1. Oktober cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. September cr.** ab an unserer Kasse sowie an den bekannten Zahlstellen **kostenlos** eingelöst.

Neustrelitz, 1. September 1900.

Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank.

Zu verk. eine 8 Jahre alte braune **Stute,** gute Zuchtstute, Malvine II, fromm im Geschirr. Bahnhofstr. 9.

Billig zu verkaufen ein **Gasofen.** Näheres durch die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen eine gutgehende Wirtschaft.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Das versiegelte

6. und 7. Buch Mosis

das **Geheimnis aller Geheimnisse,** gebunden, **400** Seiten stark, welches bisher Mk. 7.50 kostete, versende ich jetzt um — **3 Mark** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Glück und Segen, dauernde Gesundheit, Heilung aller Krankheit der Menschen und Tiere, sicherer Wohlstand und langes Leben. Zahlreiche Dankschreiben. **Albert Gebhardt, Nürnberg,** Zeltnerstraße 30.

F. Hoepner Nachf., Innerer Damm 1

Zur Räumung des **alten Lagers** verkaufen wir zu und unter Einkauf, soweit der Vorrat reicht: Oberhemden, Chemisetts, Serviteurs, Kragen und Manschetten und dito Knöpfe, Sport- und Turnerhemden, lein. Einsätze.

Halte dein Haus rein!

mittelst **Scherffs Insektenfeind,** Radikalvertilgungsmittel aller Insekten zum 10 u. 30 Pfg.-Verkaufe einschließlich Gratisspritze. Garantie für vollständige Ausrottung.

Ferner empfehle **Scherffs giftfreie Ratten- u. Mausekörner,** unschädlich für Menschen u. Haustiere, in Packungen zum 10, 30 u. 50 Pfg.-Verkaufe. Allein-Engros-Vertrieb: **Gerhard Bremer.**

Geräuchert. Speck

(Winterware),
schön fleischig, 10 Pfd. für 7 Mk., fett zum Braten, 10 Pfd. f. 6,50 M.,
in bekannter feinst. geräuch. Ware.

Haarenstr. 30. Joh. Bremer.

Technikum Sternberg Meckl.

Getrennte Abteilungen: 1) Maschinenbau u. Elektrotechnik. 2) Hoch- u. Tiefbau. 3) Ziegler-, 4) Tischlerarbeiten.

Zahn-Atelier

von Frau **Brinkmann,** Oldenburg, Langestr. 78 (Beckers Weinhandlung). Künstl. Zähne, Plomben 2c. Niedrige Preise.

Ein gut gehendes **Eisen-, Kurz- u. Spielw.-Geschäft** in d. Nähe Oldenburgs zu verk. evtl. zu vermieten. Off. bef. d. Exp. d. Bl. u. **S. 473.**

Café und Conditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3a.

Darlehen auf Lebensverf.-Police, Schuldschein, Kaution 2c. schnell erhältlich, reell u. billig. Rückp. **Julius Reinhold,** Hainichen Sa.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg